

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Mittwoch, 10. Dezember 1941

Nr. 342

Die Japaner marschieren auf Singapur

Hongkong von beiden Seiten eingeschlossen / Sechs USA.-Schlachtschiffe außer Gefecht

Nanking, 9. Dezember

Der Sprecher der japanischen Armee in Nanking gab bekannt, daß der britische Stützpunkt Hongkong von der Land- und Seeseite aus eingeschlossen ist. Ferner teilte er mit, daß die am Montag in Süd-Thailand gelandeten japanischen Truppen den Vormarsch in Richtung Singapur angetreten haben.

Der Sprecher der Marine wies darauf hin, daß von den acht in Hawaii stationierten USA.-Schlachtschiffen sechs bereits außer Gefecht gesetzt sind. Die „Oklahoma“ und die „West-Virginia“ wurden versenkt und vier Schlachtschiffe durch Bomben beschädigt.

„Die Katastrophe von Pearl Harbour“

Größte Bestürzung in den USA. über den japanischen Angriff auf Hawaii

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 10. Dezember

Ganz Amerika stand gestern unter dem vernichtenden Eindruck der „Katastrophe von Pearl Harbour“, wie die Zeitungen den japanischen Angriff auf Hawaii nennen. Überall wird die Frage gestellt, wie es möglich war, daß es den Japanern gelungen konnte, den äußeren Verteidigungsgürtel der amerikanischen Festungsstellung von Hawaii zu durchbrechen, die stets als der „am meisten gesicherte Platz der Welt“ bezeichnet worden war. Wie aus Washington berichtet wird, haben einige Abgeordnete im Kongreß die Absicht, fünf hohe Offiziere vor ein Kriegsgericht zu stellen. An ihrer Spitze befindet sich der Flottenchef der Amerika-Pazifik-Flotte, Kimmel. Diese Persönlichkeiten seien für den schweren Schlag verantwortlich, den die amerikanische Pazifik-Flotte und damit die amerikanische Stellung im Pazifik überhaupt erlitten habe.

In den Vereinigten Staaten gibt man jetzt zu, daß bei dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbour 3200 Menschen getötet oder verwundet wurden. Neben dem Verlust der beiden Schlachtschiffe wird im Bostoner Sender erklärt, mehrere andere Kriegsschiffe hätten schwere Beschädigungen erlitten, und etwa 100 amerikanische Flugzeuge seien vernichtet worden und die Befestigungsanlagen hätten erste Schäden erlitten. Besonders umfangreich seien diese Schäden im Armeestützpunkt Pickensfeld.

Der Marinesachverständige des „Boston Christian Science Monitor“ schreibt: „Es müssen noch viele Fragen geklärt werden, bis man weiß, wie es den Japanern möglich war, Pearl Harbour anzugreifen; denn schließlich besitzen die Amerikaner die größte Seemacht der Welt. Wo waren unsere Vorpostenboote und Aufklärungsflugzeuge, und wie konnte es den japanischen Seestreitkräften erlaubt werden, sich in aller Heimlichkeit vor den Gewässern von Hawaii zu konzentrieren, und wie war es weiter möglich, das so strategisch wichtige Punkte wie Wake und Buam einfach überrascht werden konnten?“

„Völlig unmöglich!“

Der erfolgreiche japanische Angriff auf Pearl Harbour und die Aktion der Japaner gegen die Midway- und Wake-Inseln sowie die Landung japanischer Truppen in Malaisia ha-

ben in USA. und England einen um so größeren Eindruck gemacht, als die Öffentlichkeit dieser Länder angenommen hatte, daß derartige Operationen völlig unmöglich sein würden. Durch zahlreiche Manöver der amerikanischen Flotte und Luftmacht hatte man anscheinend unwiderleglich nachgewiesen, daß Hawaii völlig unangreifbar sei. Das gleiche gilt für Malaisia. Bei den großen Manövern, die im Raum von Singapur in regelmäßigen Abständen stattfanden, war immer wieder nachgewiesen worden, daß überraschende Angriffe völlig unmöglich seien und daß nur vereinzelte feindliche Kriegsschiffe unentdeckt durch Luftpatrouillen bis in die Küstengewässer vordringen könnten. Unter diesen Umständen war niemand in London und Washington darauf vorbereitet, daß die Wirklichkeit einen ganz anderen Verlauf der Ereignisse bringen würde. Niemand hat in London auch angenommen, daß es den Japanern bereits am ersten Kriegstage gelingen würde, dem bevorstehenden britischen Einfall in Thailand zuvor-



Der Hafen Singapur, ein Zentrum der britischen Machtstellung in Fernost (Presse-Hoffmann)

zukommen und ganz Thailand einschließlich der Hauptstadt Bangkok zu besetzen; denn seit Monaten war die britische Öffentlichkeit tatsächlich mit Nachrichten über immer neue Truppenkonzentrationen Brooke-Pophams rings um die thailändische Grenze überschüttet worden.

Stützpunkte Wake und Guam besetzt

Midway-Inseln im japanischen Feuer / Landung auf den Philippinen

Nanking, 9. Dezember

Der Sprecher der japanischen Marine in Nanking gab bekannt, daß die USA.-Stützpunkte auf Wake und Guam besetzt worden sind. Der Stützpunkt auf den Midway-Inseln liege unter dem Feuer der japanischen Kriegsschiffe.

Der Armeesprecher in Schanghai teilte mit, daß japanische Truppen auf den Philippinen erfolgreich landen konnten. Der Landeplatz sei noch unbekannt. Verluste wären bei den Landungsoperationen weder auf Malaien, Thailand noch auf den Philippinen entstanden. Dies sei für die Japaner besonders befriedigend, weil man eine Störung der Landung auf der Halbinsel Malaien ernstlich befürchtet habe, da britische Flugzeuge den Konvoi mit den japanischen Truppen vorzeitig entdeckt hatten.

Zu dem japanischen Luftangriff am Montag auf Fort Stotsenberg, die zweitgrößte Festung der USA.-Truppen auf der Philippinen-Insel Luzon (etwa 100 km nördlich Manila) berichtet „Manila Herald“, daß das USA.-Hauptquartier die Vereinigung mit dem Fort verloren habe. Die Wirkung des japanischen Angriffs auf

Stotsenberg sei sehr erheblich gewesen. Die Behörden von Manila ordneten die totale Verdunkelung wegen Fliegergefahr an.

In Schanghai wird gearbeitet

Die englisch-amerikanischen Industrieunternehmen, die am Montag zum Zwecke der Unterbindung etwaiger Sabotageakte der japanischen Aufsicht unterstellt worden waren, arbeiteten am Dienstag in vollem Umfang weiter. In den USA.-englischen Firmen und Banken ruht einstweilen der Betrieb. Die Staatsangehörigen Großbritanniens und der USA. wurden aufgefordert, sich zur polizeilichen Eintragung zu melden.

In den Kreisen der Öffentlichkeit, selbst in denen die Großbritannien und den Vereinigten Staaten nahestehen, wird die Art des japanischen Vorgehens gegen die Angehörigen der Feindmächte lobend anerkannt. Man verweist darauf, welch ungehöriges Verhalten die Engländer gegen die Deutschen an den Tag legten, als diese sich vor 24 Jahren in ähnlicher Lage befanden.

(Weitere Meldungen vom fernöstlichen Kriegsschauplatz Seite 2)

Wer ist der Verräter?

Von Dr. Hans Pieuscholl

In der ersten Erregung unterlaufen dem Choleriker Churchill mitunter Äußerungen, die er nachher bei ruhiger Überlegung gern ungesagt haben möchte, weil sie nämlich das wiedergeben, was W. C. in Wirklichkeit denkt — und eben das sucht er gewöhnlich sorgfältig zu verbergen. Solch eine Wahrheit, die ihm ungewollt entschlüpfte, war die Feststellung, daß der Angriff gegen die Vereinigten Staaten und England von Japan mit einer Kühnheit eingeleitet wurde, die ein Zeichen für die Überzeugung Japans von seiner Kraft sei.

Unterdessen haben sowohl die USA. wie die Briten deutlich zu spüren bekommen, daß diese Kraft der japanischen Nation nicht nur in deren eigener Überzeugung existiert, sondern tatsächlich vorhanden ist, und zwar in einem Ausmaß, von dem man sich in London und Washington in der für diese geistigen Zentren der Plutokratien typischen bornierten Überheblichkeit keine richtigen Vorstellungen machen konnte oder wollte. Mit der dort gewohnten Neigung, auf Schlagworten festzusetzen, sagte man sich immer wieder den Satz auf, Japan sei durch den chinesischen Krieg viel zu sehr geschwächt, als daß es eines Tages wagen würde, auf den ständigen britisch-amerikanischen Druck hin ernsthaft zu reagieren. Die Betroffenheit über die japanischen Maßnahmen und die ersten großen Erfolge der japanischen Wehrmacht ist darum gerade auch in London sehr beträchtlich. Wenn man natürlich auch in der britischen Hauptstadt nach außen hin noch mit einem Sieg der Engländer und Amerikaner rechnet, so ist man schon jetzt so vorsichtig, nur noch einen „Sieg auf lange Sicht“ zu prophezeien.

Es ist selbstverständlich, daß die mit Japan verbundenen Mächte der Neuordnung im Fernen Osten, Mandschukuo und Nanking, sofort ihre bedingungslose Unterstützung beim Kampf Tokios um die Sicherung des ostasiatischen Großraumes zugesagt haben. In ihren Kreis tritt jetzt noch Thailand. Dieses Land wurde von Japan unter ausdrücklicher Garantie seiner vollen staatlichen Unabhängigkeit aufgefodert, an der Errichtung der Neugestaltung Ostasiens mitzuwirken, deren Umriss also wie die Europas schon während des Krieges geschehens immer deutlicher sichtbar werden.

Das Echo, das Japans welthistorischer Schritt in der Weltöffentlichkeit findet, unterstreicht, soweit es sich nicht um jüdisch versaute Gazetten handelt, die Berechtigung des japanischen Entschlusses, der durch die unerträglichen Methoden der Plutokraten gegenüber den Lebensansprüchen der japanischen Nation ausgelöst wurde, nachdem diese mit zähester Geduld alle Möglichkeiten eines friedlichen Ausgleiches erschöpft hatte. Der Halunke Roosevelt macht uns nichts vor, wenn er in der theatralisch aufgezoogenen Kongreßsitzung am Montag mit verdrehten Augen und ölgiger Stimme den „Verrat“ Japans in schleimigen Worten bejammerte. Wir wissen, daß der Verräter auch in diesem Fall allein auf dem Präsidentenstuhl des Weißen Hauses zu suchen



Der Tenno

der Oberste Befehlshaber der japanischen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft. (Scherl Archiv, Z.)

Unsere Luftwaffe versenkte 14000 BRT.

Explosionen und ausgebreitete Brände in den Docks von Newcastle

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern ostwärts Dundee aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsbauplatz Newcastle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in Dockanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt ließen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffes erkennen.

An der Kanalküste verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr zehn, durch Marineartillerie weitere zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

18 Abschüsse im Westen

Berlin, 10. Dezember

Für die Stärke der deutschen Luftabwehr im Reichsgebiet und in den besetzten Westgebieten geben die Kampfereignisse des 7. und 8. Dezember beredtes Zeugnis. Neuen Meldungen zufolge hat sich die Zahl der von deutschen Tag- und Nachtjägern, sowie von der Flak und Marineartillerie erzielten Abschüsse von der Nacht zum 8. 12. bis zu den Nachmittagsstunden des gleichen Tages noch bemerkenswert erhöht. So wurden bei dem völlig wirkungslosen nächtlichen Angriffsversuch der britischen Luftwaffe auf einige Orte in Westdeutschland und des besetzten Gebietes insgesamt 5 Bomber zum Absturz gebracht, während deutsche Jäger, Flak- und Marineartillerie am gestrigen Tage 13 feindliche Flieger abgeschossen. Demnach verloren die Briten in etwa 20 Stunden allein an dieser Front 18 Flugzeuge mit rund 40 Mann fliegendem Personal.

Schwere japanisch-britische Kämpfe auf Malakka

Zahlreiche japanische Truppenlandungen / Bangkok besetzt / Erhebliche englische Befürchtungen für Singapur.



Unsere Karte zeigt einen Ausschnitt aus dem Fernöstlichen Kriegsschauplatz, in dem sich bereits zahlreiche große kriegerische Vorgänge entwickeln. Die schmale Halbinsel, an deren Südspitze Singapur liegt, ist die vielgenannte Malaien- oder Malakka-Halbinsel. (Karte: Archiv LZ.)

Über die Entwicklung der ersten Kampfhandlungen auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch folgende Einzelmeldungen vor:

Das Oberkommando Singapur meldet, daß es den Japanern gelungen sei, an der Nordmalaien-Küste weitere Truppen an Land zu setzen. Es seien schwere Kämpfe um den strategisch wichtigen Flugplatz Kota Baru im Gange. Ihr Verlauf könne „noch nicht überblickt werden“.

Nach amerikanischen Senderberichten haben, wie unser Lissaboner Sch-Berichterstatler dröhete, die Japaner in Thailand in den letzten Stunden große Fortschritte gemacht. Vor allem der Südtel des Landes befindet sich in ihrer Hand. Wie der Sender Schneetdacty mittelt, stehen britische Truppen augenblicklich in schweren Kämpfen mit japanischen Einheiten auf der Malaien-Halbinsel.

Wie die Agentur Domei meldet, sind die japanischen Truppen am Montagabend in Bangkok, der Hauptstadt Thailand, einmarschiert.

Japanische Truppen haben ferner, wie die japanische Botschaft in Bangkok bekanntgibt, englische Streitkräfte, die versuchten, von Burma her nach Thailand einzufallen, zurückgeschlagen. Der Einmarsch japanischer Truppen nach Thailand ist in vollem Gange.

Nach weiteren Berichten sind die Japaner längs der Ostküste der Malaien-Halbinsel an verschiedenen Plätzen gelandet. Sie sind weit in Mittel-Thailand einmarschiert und ebenso in Nord-Thailand, wo sie in Richtung auf die Burmastraße vormarschieren.

Nach den in Stockholm vorliegenden Meldungen scheint, wie auch unser Ma-Berichterstatler dröhete, am zweiten Tage des pazifischen Krieges das Zentrum des japanischen Angriffs von Hawaii fort nach dem britischen Luftstützpunkt Kota Baru an der Ostküste der Malakka-Halbinsel verlegt zu sein. Diese Landungsoperationen scheinen sich fortzusetzen, denn nach Meldungen aus Singapur, die über London kommen, haben Aufklärungsflugzeuge etwa 25 japanische Transportschiffe festgestellt, die im Konvoi der thailändischen Küste südwärts folgen. Aus schwedischen Korrespondentenmeldungen geht die sorgenvolle Unruhe hervor, mit der man in London den Kämpfen in Nord-Malakka folgt. Diese Kämpfe sind außerordentlich schwer und werden auf beiden Seiten mit äußerster Energie geführt. Die Briten erwarten, wie der Londoner Rundfunk heute nachmittags mittelt, Verstärkungen im Laufe des Tages. Gleichzeitig muß er aber zugeben, daß den Japanern weitere Landungen von Truppen an dieser Stelle gelungen sind. Die Heeresabteilung des großen Haupt-

quartiers teilte um 21 Uhr mit, daß die japanischen Truppen am Dienstag einen wichtigen strategischen Punkt in Nordmalaien besetzt haben.

In den englischen Kreisen Singapurs, wie unser Berner Kr-Berichterstatler erfährt, wird die Befürchtung laut, daß es den Japanern gelinge, sich so lange in ihren Landungspositionen zu halten, bis die durch Thailand heranziehende japanische Armeegruppe hinzugekommen wäre. In diesem Falle würde Singapur von der Landseite eingeschlossen und die Burmastraße abgeschnitten werden können, die von lebenswichtiger Bedeutung für die chinesische Armee des Marschalls Tschiangkai-schek wäre.

Die versenkten USA.-Schlachtschiffe

Die frühen Morgenausgaben der Tokioter Zeitungen bringen in Fettdruck die Berichte über den erfolgreichen Vorstoß der japanischen Luftwaffe nach Hawaii. Aus nichtamtlicher Quelle wird berichtet, daß es sich bei den beiden versenkten USA.-Schlachtschiffen um die 29 000 Tonnen große „Oklahoma“ und die 31 800 Tonnen große „West-Virginia“ handelt. Die in den Gewässern von Hawaii stationierten USA.-Schiffe betrogen vor dem Angriff der Japaner ungefähr 60 v. H. der Gesamtstärke der USA.-Marine. Diese ersten Verluste haben die nordamerikanische Marine in den hawaiischen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und einen Flugzeugträger sowie sechs Kreuzer der 10 000-Tonnen-Klasse vermindert. Selbst wenn die übrige USA.-Flotte zu den Streitkräften bei Hawaii stoßen sollte — was angesichts der Lage im Atlantik eine Unmöglichkeit wäre —, so würde die Gesamtstärke der USA.-Marine im Pazifik sich auf elf Schlachtschiffe, 14 Kreuzer der A-Klasse und sechs Flugzeugträger belaufen.

Große Brände in Manila

Nach einem Bericht des Londoner Senders Wittern — so dröhete uns unser Lissaboner Sch-Berichterstatler — in der Nähe des Lufthafens von Manila und auf diesem selbst große Brände. Der Londoner Sender fügt hinzu, die japanischen Bombenabwürfe seien mit geradezu „teuflischer Genauigkeit“ durchgeführt worden. Die Zahl der Opfer sei außerordentlich groß.

Wie der Londoner Rundfunk weiter mittelt, ist inzwischen auf Manila ein neuer Luftangriff erfolgt.

Verdunkelung in Indochina

Das Generalgouvernement von Französisch-Indochina hat nach Annahme der japanischen Forderung, die japanischen Streitkräfte in Französisch-Indochina im Interesse der gemeinsamen Verteidigung des Landes zu verstärken, die Verdunkelung im ganzen südlichen Indochina ab 18 Uhr mit Beginn des 8. Dezember eingeführt.

Tschungking-Truppen bombardiert

Der Oberkommandierende der japanischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern, hat die Blockade über Hongkong verhängt. Der Sprecher der japanischen China-Armee erklärte, daß die japanischen Operationen gegen die Tschungking-Regierung unvermindert fortgesetzt würden. Die japanische Armee nahm im besetzten China die nordamerikanischen und englischen Konzessionen in Besitz.

Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei aus Hanoi meldet, führten Armeeflugzeuge einen Angriff auf Xamasi in der südwestlichen Kwantung-Provinz durch und richteten auf dem Flugplatz und anderen militärischen Zielen in der Stadt beträchtliche Schäden an. In dem Bericht heißt es, daß die japanischen Flugzeuge im Sturzflug Bomben auf Baracken der Tschungking-Truppen abwarfen, die zu dem Zweck dort konzentriert waren, in Französisch-Indochina einzumarschieren.

Rückbeorderung von Sowjetschiffen

Alle Sowjetschiffe, die von der USA.-Westküste nach der sibirischen Küste der Sowjetunion unterwegs sind, sind, wie aus ausländischen Kreisen in Schanghai verlautet, nach amerikanischen Häfen zurückbeordert worden.

Nur eine Komödie!

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatlers

Lissabon, 9. Dezember

Roosevelt hat seine Komödie im Kongreß zu Ende gespielt, der gestern zu einer Sondersitzung zusammentrat. Riesige Menschenmengen umlagerten das Capitol, dessen Zugänge durch Truppen abgesperrt und streng bewacht wurden. Nur besonders ausgewählte Zuhörer, die besondere Einladungskarten erhalten hatten, durften an der Sitzung teilnehmen, wurden aber ebenso wie die Senatoren und Abgeordneten beim Betreten des Kongreßgebäudes peinlich kontrolliert.

Die Botschaft Roosevelts an den Kongreß war selbstverständlich nur eine Farce, da die Kanonen auf dem Pazifik schon seit Stunden sprachen. Der Senat nahm die Kriegserklärung, da ihm gar nichts anderes übrig blieb, unter diesen Umständen ohne weitere Debatte und ohne Opposition an. Im Repräsentantenhaus stimmte nur der republikanische Abgeordnete Rankin aus grundsätzlichen Erwägungen dagegen. Der Präsident unterzeichnete im Anschluß an die Kongreß-Sitzung sofort die Kriegserklärung.

Unterdessen haben unter stärkstem amerikanischen Druck die vom Finanzkapital der Wallstreet völlig abhängigen mittelamerikanischen Staaten und auch Mexiko sich der amerikanischen Kriegserklärung angeschlossen. Schließlich hat sich auch der hochverräterische General de Gaulle in den Vordergrund geschoben und Japan ebenfalls mit einer Kriegserklärung bedacht, die dort sicherlich „großen Eindruck“ machen wird.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Witz, Mafel, Hauptverleger: Dr. Kurt Pflüger, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Britannien sieht sich jetzt allein gelassen

„Wir werden in Zukunft von Nordamerika noch weniger bekommen“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatlers

Lissabon, 10. Dezember

„Eine Stockung der amerikanischen Transporte über den Atlantik“ kündigt ein Reuterbericht aus Washington als erste Folge des Krieges im Pazifik an. Die amerikanische Produktion werde sicherlich ihre Anstrengungen verdoppeln und verdreifachen, fügt man zwar hinzu. Dieser Zukunftswortwechsel kann aber die Sorge weiter Kreise der englischen Öffentlichkeit nicht wesentlich mindern; denn man rechnet sich in London den Bedarf an Rüstungsmaterial aus, den die USA. in Zukunft vor allem auch angesichts der ersten Verluste gleich zu Beginn für die eigene Wehrmacht benötigen werden. In englischen Regierungskreisen macht man gar keinen Hehl daraus, daß England für eine unabsehbare Zukunft nunmehr in erster Linie wieder auf sich selbst angewiesen sein wird. „Für die nächste Zukunft werden wir weniger von unseren Freunden bekommen“, heißt es in einem Artikel der „Times“, und wir müssen deswegen bereit sein,

selbst fertig zu werden. Wir müssen größere Entbehrungen und Mühen auf uns nehmen als je zuvor.“ Das Blatt warnt in diesem Zusammenhang eindringlich davor, die Japaner zur Verfügung stehenden Rohstoffe und Olivorräte irgendwie zu unterschätzen. Ähnlich heißt es im „Daily Telegraph“: „Was für Wunder an Produktion die USA. schließlich auch vollbringen werden, so wird doch jede Waffe, die in England hergestellt werden kann, dringend gebraucht werden; denn die amerikanische Hilfe wird nicht ausreichen.“

Türkei betont Neutralität

Ankara, 9. Dezember

Die Anatolische Agentur veröffentlicht am Dienstagabend eine amtliche Verlautbarung, wonach die türkische Regierung den Standpunkt der Neutralität auf den Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten und England ausdehnt.

Erbitterte Kämpfe an der Tobrukfront

Kampf- und Panzerwagen vernichtet / Lebhaftige Artillerietätigkeit

Rom, 9. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der Tobrukfront sind erbitterte Kämpfe von seiten der Streitkräfte der Achse gegen feindliche, durch Panzerwagen unterstützte Infanterieabteilungen im Gange. In Kämpfen, die gestern im Gebiet von Bir el Gobi von einer unserer mechanisierten Kampfgruppen geführt wurden, wurden verschiedene Kampf- und Panzerwagen des Feindes vernichtet. An der Front von Sollum lebhaftige britische Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen. Ansammlungen feindlicher Kraftfahrzeuge im Gebiet von Bir el Gobi und die Hafenanlagen von Tobruk wurden wiederholt mit sichtsichlichen Erfolgen von der deutsch-italienischen Luftwaffe angegriffen. In Luftkämpfen gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Verbände wurden von unseren Jägern zehn Flugzeuge und von deutschen Jägern vier abgeschossen. Von unseren Flug-

zeugen kehrten fünf nicht zurück. Die britische Luftwaffe unternahm Einflüge auf einige Ortschaften Libyens. In Bengasi wurden das arabische Viertel von Bomben getroffen und einige Häuser zerstört. Die Schäden sind überall nicht schwer.

Vor der Küste der Marmarica griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge im Norden von Gambu zwei feindliche Kreuzer an, von denen einer einen schweren Treffer erhielt.

Angriff aus niedrigster Höhe

Berlin, 9. Dezember

Die im OKW-Bericht gemeldete Vernichtung der Schiffe aus dem britischen Geleitzug war außerordentlich eindrucksvoll und dramatisch, da der Angriff trotz starker Abwehr aus niedrigster Höhe, zum Teil 30 Meter über dem Wasser, durchgeführt wurde und alle Schiffe von ganzen Bombenserien mittleren und schweren Kalibers getroffen wurden.

schon Kriegstreiberpolitik. Deshalb wird in NeuYork auch die Frage stark erörtert, daß an der industriellen Front noch viel nachzuholen sei, weil immer erst ein Teil der Kapazität der amerikanischen Industrie für Rüstungszwecke ausgenutzt sei. Churchill hat ja auch in seiner Rundfunksprache erklärt, daß England auf den Ausfall mancher Lieferungen gefaßt sein müsse, mit denen es für die nächsten Monate gerechnet habe.

So bleibt den sogenannten Fachkreisen in USA. und England nur die Vertrostung auf die Zukunft. Sie befürworten eine Gleichschaltung aller gegen Japan zusammenarbeitenden Kräfte. Sie behaupten, daß nun der ganze Isolationismus in USA. mit Lindbergh an der Spitze auf einen Schlag erledigt worden sei und suchen — das spricht Bände — Genugtuung in der Feststellung, daß jetzt fast die ganze Welt in den Krieg hineingezerrt sei. Kurz und gut: Auch gegenüber dem neuen Kriegsschauplatz verfallen sie bereits wieder auf die alten Methoden, und das hat sich noch immer als ein gutes Zeichen für ihre Gegner erwiesen.

200 Feindschiffe beschlagnahmt

Tokio, 9. Dezember

Das Verteidigungsquartier gibt bekannt, daß für bestimmte Gebiete nördlich und südwestlich von Tokio Luftschutzmaßnahmen angeordnet worden sind. Bisher haben sich noch keine feindlichen Flugzeuge über japanischem Gebiet gezeigt.

Das kaiserliche Hauptquartier meldet, daß im Verlaufe des Montags 200 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 80 000 BRT., darunter der Dampfer „Präsident Harrison“ mit 10 500 BRT., beschlagnahmt wurden.

Besorgtes Rätselraten in Washington und London

Was wird Japan weiter tun? / Enttäuschung und Wut über die von Japan gewonnene „erste Runde“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Dezember

Japan hat die erste Runde gewonnen! So muß man jetzt in Washington und London elagieren. Die Wut über diese Entwicklung ist nicht gering, aber größer noch ist die Enttäuschung darüber, daß alles so anders gekommen ist, als man es sich vorgestellt hatte.

„Der Augenblick ist besonders günstig, um dem Japaner den Rest zu geben“, schrieb am 20. Oktober d. J. der bekannte Major Fielding in „New York Herald Tribune“, und sprach damit das aus, wovon die gesamten kriegstreiberischen Kreise der USA. träumten. Aus diesem Traum hat es durch die gewonnene erste Runde Japans ein Erwachen so jäh und so kräftig gegeben, wie sich das in Washington und London niemand vorgestellt hätte.

Fünf, sechs Angriffe der Japaner zugleich — von Hongkong und Singapur bis zu den Philippinen und Hawaii — und jeder von ihnen eine Überraschung. Das ist zuviel für die amerikanischen und englischen Gehirne. Hat nicht der Erkundungsdienst der angelsächsischen Kriegsmarine in diesem Falle kläglich versagt?

Diese Frage wird in NeuYorker Blättern so deutlich ausgesprochen, wie es die Kriegszensur eben noch erlaubt, und neben ihr steht die noch bedeutsamere Frage, welches wohl die Grundzüge des japanischen Kriegsplanes sein könnten. Wollen die Japaner zunächst von Thailand aus nach Burma vorstoßen, um mit der Burmastraße den Nachschub für Tschiangkai-schek zu unterbinden? Werden sie einen Frontalangriff gegen Hongkong starten, oder werden sie alle Kräfte gegen Singapur konzentrieren? Werden die USA. von ihnen als Hauptgegner angesehen, und werden sich ent-

sprechend die japanischen Aktionen vor allem gegen die in der unendlichen Weite des Ozeans verlorenen USA.-Stützpunkte und Besitzungen richten oder schließlich, werden die Japaner alle diese Unternehmungen gleichzeitig wagen?

Der Kampf ist an so verwirrend vielen großen und kleinen Fronten ausgebrochen, daß selbst die redseligsten militärischen Sachverständigen der NeuYorker und Londoner Blätter bemerkenswert erste Feststellungen treffen. Es bedrückt sie, daß der von England erhoffte und von Churchill ausdrücklich geforderte Kampf Thailand ausgeblieben ist, daß Hongkong bereits völlig blockiert ist, daß die Engländer durch die japanische Landung bereits gezwungen wurden, auf eigenem Gebiet in Nord-Malakka den Kampf aufzunehmen, daß sogar japanische Landungen auf Inseln westlich Manilas berichtet werden. Eindeutig optimistisch wird von ihnen eigentlich nur die Aussicht beurteilt, Singapur zu verteidigen, das nicht zu erobern sei, wenn es nicht durch eine Seeblockade ausgehungert werde. Aber es droht auf der Weite des Großen Ozeans auch noch das Gespenst des Kreuzerrieges. Die zahllosen japanischen Inseln der Karolinen und Marshallgruppe bieten ideale Schlupfwinkel für japanische kleinere und mittlere Kriegsschiffe, für einen U-Boot-Handels-, Zerstörer- und Kleinkrieg gegen die anglo-amerikanischen Verbindungslinien zwischen der Westküste Amerikas und Fernost. Das wird große amerikanische und britische Flottenkräfte binden, und es fehlt doch überall an Schiffen.

Es zeigt sich nämlich auch, daß die faktischen Vorbereitungen der USA. nicht ganz Schritt gehalten haben mit der provokatori-

Nach e... schen T... Halenb...

Ja

Die un...

Als u... Öffnung... rikanisch... und nac... Bing Ka... der im J... Staat zu... 30 Milli... festländ... mal die... völlig in... menprall... die Fun... Korea (J... baueud... im Fern... Vereinig... glaubten... in jeder... sind, w... Kernlan... meter... Sechstei... rischen... schaftlic...

Es is... der Be... Jahrzeh... von 187... Mensch... Wege v... nen ge... wieder... 1909 bis... zur bei... der sei... von 27... sem Ja... liche 2... die Gel... der Ge... pan im... wenige... weist o... kerung... von 93... gen ve... sind) a... wenige... Die ju... sogar... Dies... auf da...

Die j... auf da...

Die j... auf da...

Die j... auf da...

Die j... auf da...

Die j... auf da...

Die j... auf da...

Die j... auf da...

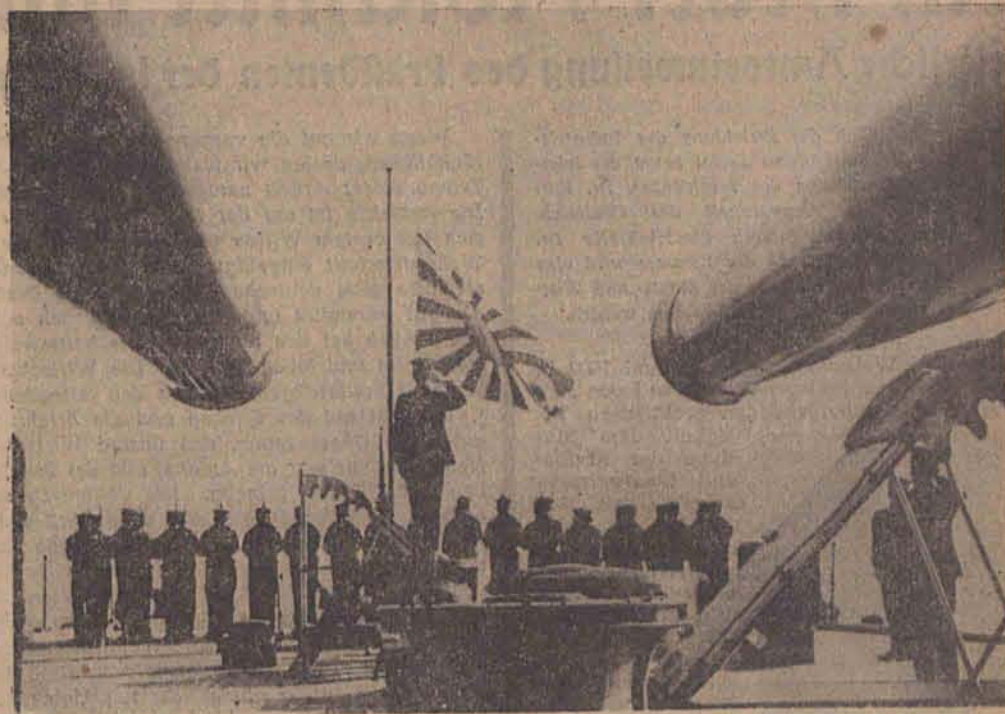
Die j... auf da...

Die j... auf da...



Japans Angriff auf Hongkong

Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio hat der Angriff der japanischen Truppen gegen die britische Kronkolonie Hongkong begonnen. — Überblick über die Halbinsel.



Japan ist gerüstet: Flaggenparade an Bord eines japanischen Schlachtschiffes (Presse-Hoffmann)

Japans Aufstieg zur Vormacht im Fernen Osten

Die ungeheure Raumnot eines auf engste zusammengedrängten Volkes von England und USA. schnöde mißachtet

Als unter dem Eindruck der gewaltsamen Öffnung verschiedener Häfen durch den amerikanischen Commodore Perry im Jahre 1853 und nach der völlig unbegründeten Beschießung Kagosimas durch ein britisches Geschwader im Jahre 1863, Japan begann ein moderner Staat zu werden, zählte das Inselvolk nur rund 30 Millionen Einwohner. Es besaß keinerlei festländische Besitzungen; ja, noch nicht einmal die Inselwelt des Japanischen Meeres war völlig in seinem Besitz. Im Zuge des Zusammenpralls mit dem Zarenreich erfolgte dann die Fundamentierung des Brückenkopfes von Korea (Eingliederung 1910) und darauf aufbauend die Begründung der Vormachtstellung im Fernen Osten, deren Werden vor allem die Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht glauben gestatten zu dürfen, obwohl sie selbst in jeder denkbaren Weise saturiert waren und sind, während das japanische Volk in seinem Kernland mit 181 Köpfen auf den Quadratkilometer zusammensitzt und dazu noch fünf Sechstel des Inselbodens infolge seiner vulkanischen und gebirgigen Struktur für landwirtschaftliche Nutzung nicht in Frage kommen.

Es ist von höchstem Interesse die Kurve der Bevölkerungsziffern durch die letzten Jahrzehnte zu verfolgen. Die Volkszählung von 1872 ergab in Kernjapan 33 Millionen Menschen, 1889 waren daraus auf natürlichem Wege und durch Neuerwerbungen 40 Millionen geworden, zwanzig Jahre später waren wiederum 10 Millionen hinzugekommen; von 1909 bis 1920 erfolgte dann der große Sprung zur beherrschenden Großmacht des Ostens, der seinen äußeren Ausdruck in dem Zuwachs von 27 Millionen Einwohnern findet. Von diesem Jahre an übernimmt wiederum der natürliche Zuwachs die ausschlaggebende Rolle; die Geburtenziffer betrug 1935 31,6% im Jahr, der Geburtenüberschuß stellt sich in Großjapan im Jahresdurchschnitt 1930/35 auf nicht weniger als 924 000 Köpfe. Dementsprechend weist die Statistik im Jahre 1925 eine Bevölkerungszahl von 83 Millionen, 1930 eine solche von 93 Millionen (worin auch die Auswirkungen verbesserter Zählmethoden berücksichtigt sind) auf, während 1935 97,6 und 1939 nicht weniger als 100,5 Millionen errechnet wurden. Die jüngsten statistischen Zahlen sprechen sogar von 105 Millionen.

Diese Ziffer bezieht sich natürlich nicht nur auf das eigentliche Inseljapan, sondern auch

auf die Außenbesitzungen Chosen (Korea), Taiwan (Formosa), Karafuto (Südsachalin), Kwantung und Nayo-cho, das Mandat in den Südseeinseln. Im eigentlichen Inselreich wohnten nach den letzten amtlichen Zählungsergebnissen vom 1. 10. 1933 72,2 Millionen, davon übrigens allein in Tokio rund 6 Millionen, in Osaka nicht weniger als 3 Millionen und in Nagoya und Kyoto (erstere eine große Industriestadt, letztere die tausendjährige Hauptstadt bis 1868 und noch heute der Kulturmittelpunkt) je etwas über 1 Million. Zählt man Kobe (950 000 Einw.) und Yokohama (750 000 Einw.) hinzu, so zeigt sich in dieser Zusammenballung von rund 13 Millionen Menschen in wenigen Riesenstädten ein Spiegelbild der ungeheuren Raumnot. Eine Bevölkerung von über 70 Millionen Menschen ist auf einem Raum von nur 382 545 qkm zusammengedrängt.

Selbst Großjapan aber erreicht eine Bevölkerungsdichte von immer noch 146 Köpfen auf den qkm, wobei auf Formosa gerade der Durchschnitt erreicht wird, während Kwantung als typische Stadtiedlung deren 441 je qkm zählt und Korea mit 221 000 qkm und 23 Millionen Einwohner mit 104 noch einen geringen Spiel-

raum zu haben scheint, wenigstens in der Theorie. Korea und Formosa stellen übrigens besonders wichtige Agrarlandschaften des groß-japanischen Reiches dar, die auch durch Bodenschätze gesegnet sind. Überall ist eine außerordentlich intensive Bodenkultur durchgeführt, die in weiten Gebieten ohne weiteres gärtnerische Formen annimmt.

Der Einfluß- und Machtbereich Japans ist allerdings auf den Bereich seiner Besitzungen nicht beschränkt. Man weiß, daß es in engster Zusammenarbeit mit Mandschukuo und Nationalchina steht die zusammen mit Japan einen Dreiecksblock im Fernen Osten bilden, dessen Kräfte nicht gering zu werten sind. Mandschukuo ist ein bereits seit Jahren fundiertes Reich von 1,3 Millionen qkm und mehr als 37 Millionen Menschen. Nationalchina ist noch im Werden, jedoch ist festzustellen, daß bereits heute die reichsten und meistbevölkerten Provinzen des britisch-amerikanischen Einflusses im Fernen Osten sind und war von jeher oberster Programmpunkt aller Regierungen sämtlicher drei Staaten, so daß schon dadurch eine Gemeinsamkeit von stärkster Aktivität gegeben ist.

Eherne Wacht unserer Wehrmacht im Osten

Winterkrieg an der Ostfront / Umstellung, aber kein „Stellungskrieg“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Dezember

Nachdem unsere siegreichen Truppen noch in den ersten Dezembertagen an der Ostfront ungeahnte Erfolge erringen konnten, hat jetzt der Einbruch des russischen Hochwinters den großen militärischen Operationen ein Ende gesetzt. Dies gilt genau so für den Feind wie für uns mit dem grundlegenden Unterschied, daß die deutsche Führung es sich leisten kann, auf Grund der erkämpften Positionen die Truppen bis zum Wiedereintritt günstigerer Bedingungen zu schonen.

Damit beginnt an der Ostfront eine neuartige Kampfperiode, die vielleicht mit dem Kleinkrieg zu vergleichen ist, den die Finnen in ihrem Winterkampf 1939/40 führen mußten. Es ist durchaus möglich, daß, während an einem Frontabschnitt Ruhe herrscht, an anderen die deutschen Operationen fortgesetzt werden, sofern es das Wetter ermöglicht. Die Zeiten, da die Heere sich im Winter trennten und

in festen Winterquartieren das Frühjahr abwarteten, sind vorüber. Deshalb müssen unsere Truppen auch Tag und Nacht in Schnee und Eis bereitstehen, um die erkämpften Entscheidungen zu sichern und auszubauen. Es wäre deshalb falsch, sich die Tätigkeit an der Ostfront nach dem Schema des Krieges von 1914/18 vorzustellen und etwa von einem „Stellungskrieg“ zu sprechen.

Frühzeitiger als sonst zog der Winter in diesem Jahr in Osteuropa ein. Die Anforderungen, die an unsere Soldaten gestellt wurden, sind unvorstellbar, und trotz bitterster Kälte und schwierigster Quartierverhältnisse blieb der deutsche Soldat dem Feind an der Klinge. Wenn er jetzt im Osten eherne Wacht hält, dann ist er nicht allein. Mehr denn je ist in Gedanken bei ihm die Heimat, die mit dem gleichen Dank wie in den Wochen des stürmischen Vormarsches und der stolzen Angriffssiege an unsere Soldaten denkt.

Riom-Prozeß wirft seine Schatten voraus

Anklageschrift gegen Daladier, Blum, Gamelin umfaßt 100 000 Seiten

Von unserem KO-Berichterstatter

Vichy, 9. Dezember

Für den Prozeß von Riom gegen Daladier, Blum, Gamelin usw., der am 15. Januar eröffnet werden soll, werden in Riom bereits umfangreiche Maßnahmen getroffen. Die Anklageschrift umfaßt bekanntlich 100 000 Seiten und wird zur Zeit von den Sekretären des Gerichts gesichtet und für die praktische Verwendung je nach den Bedürfnissen des Prozesses eingeteilt. Der Generalstaatsanwalt hat allein 200 Zeugen geladen, während von seiten der Verteidigung der fünf Angeklagten rund 400 bis 500 Zeugen geladen worden sind, so daß insgesamt 600 bis 700 Zeugen zu vernehmen sind.

Der Gerichtssaal in Riom wird augenblicklich für den Riesenprozeß, der ein Ausmaß annehmen wird, wie es Frankreich bisher kaum gekannt hat, vorbereitet. Das Gericht setzt sich aus zehn Richtern zusammen, und zwar dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, fünf Titularrichtern, von denen mehrere den verschiedenen Wehrmachtteilen angehören, sowie drei Ersatzrichtern. Der Generalstaatsanwalt wird von zwei Hilfsstaatsanwälten unterstützt. Der größte Teil des Gerichtssaales wird für die Presse vorbehalten sein, da man ungefähr mit 150 Pressevertretern rechnet, die an dem Prozeß teilnehmen werden. Bereits jetzt

werden zahlreiche Telefonkabinen eingerichtet, um eine schnelle Übermittlung des Prozeßmaterials in die ganze Welt zu ermöglichen.

Entsprechend der Entscheidung des Staatschefs und des Justizministers Barthelemy wird die Verhandlung öffentlich stattfinden. Da jedoch im Laufe des Prozesses auch eine Reihe von Fragen aufgeworfen werden, die die französische Diplomatie und die Verteidigung Frankreichs berühren, kann der Präsident des Gerichts mit Genehmigung des Generalstaatsanwalts zeitweise den Ausschluß der Öffentlichkeit anordnen. Man rechnet damit, daß der Prozeß im Rhythmus von 4 bis 5 Sitzungen pro Woche durchgeführt werden soll. Das würde eine Gesamtdauer von voraussichtlich etwa drei Monaten ergeben.

Goldene Hochzeit der Tochter mitgefeiert

Stendal (Altmark). Der gewiß sehr seltene Fall, daß die Mutter die Goldene Hochzeit der eigenen Tochter miterleben kann, ereignete sich in Sommerfeld Die Mutter der Jubelbraut wollte es sich mit ihren 90 Jahren nicht nehmen lassen, am Festtag ihrer Tochter zu erscheinen und feierte im Kreise ihrer Enkel und Urenkel in voller Rüstigkeit die Goldene Hochzeit mit.

Weihnachtseinkäufe mit Verstand!

Tragt den Bedürfnissen der Front Rechnung! Berlin, 9. Dezember

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

„Die deutsche Wirtschaft hat jetzt im Kriege so unendlich viele und große Aufgaben zu bewältigen, daß die Produktion von Geschenkartikeln aller Art als zweitrangig dahinter zurücktreten muß. Arbeitskräfte, die früher beispielsweise Kinderspielzeug hergestellt haben, drehen heute Granaten. Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher Handtaschen und schöne Geschenkartikel fertigten, nähren jetzt Pelzkleidung für die Soldaten an der Ostfront. Unsere Transportmittel werden für die Versorgung unserer Truppen im Osten und für den Transport von Kohle und Kartoffeln benötigt. Allein die Feldpost befördert 15 000 000 Postsendungen.“

In Deutschland besteht infolgedessen stärkster Mangel an Geschenkartikeln. Der Weihnachtstisch kann in diesem Jahre nicht so reich gedeckt sein wie sonst. Viele Volksgenossen haben nur wenige bescheidene oder gar keine Geschenkartikel kaufen können. Es wird deshalb erwartet, daß in diesem Jahre jeder Volksgenosse dieser Sachlage Rechnung trägt und keine größeren Weihnachtseinkäufe durchführt. Der Gedanke an unsere Soldaten im Felde und an die Mühen und Strapazen, die sie für die Sicherheit der Heimat auf sich nehmen, wird jedem Volksgenossen dieses bescheidene Opfer leicht machen.“

Kem mit Bomben belegt

Berlin, 19. Dezember

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Montag einen wirkungsvollen Angriff auf Kem, eine 7000 Einwohner zählende Hafenstadt am Weißen Meer und an der Murman-Bahn. Die Bahnhofs- und Hafenanlagen der Stadt, die auch als Zwischenlandeplatz der Strecke Leningrad—Murmansk und wegen ihrer metallverarbeitenden Industrie einige Bedeutung hat, wurde nachhaltig mit Bomben belegt. Die Murman-Bahn selbst wurde wiederum an mehreren Stellen durch Bombenrichter aufgerissen und ein Zug schwer getroffen. In einem aus zahlreichen Baracken bestehenden Truppenlager entstanden nach Abwurf der Bomben große Brände, die schwere Schäden und große Verluste verursachten.

Die tieferen Gründe

Drahtmeldung unseres HO-Berichterstatters

Rom, 10. Dezember

Wenn auch die amtlichen Stellen mit einer offiziellen Stellungnahme noch zurückhalten, so geht doch aus den Kommentaren der italienischen Presse eindeutig hervor, daß im Fernöstlichen Krieg Italien die Vereinigten Staaten als Angreifer betrachtet. Der dem Außenministerium nahestehende Direktor des „Giornale d'Italia“ bringt diese Auffassung mit den Worten zum Ausdruck: „Die Erscheinung des Angreifers wird nicht nur danach gewertet, wer den ersten Kanonenschuß gelöst hat, sie muß gemäß den allgemeinen Umständen und den tieferen Gründen beurteilt werden, die zum bewaffneten Zusammenstoß geführt haben.“ — Mussolinis „Popolo d'Italia“ bringt die Solidarität Italiens mit Japan in einem Leitartikel zum Ausdruck, in dem er die Japaner als „unsere Freunde, jetzt auch unsere Kampfgenossen“ bezeichnet.

Carol macht wieder von sich reden

Von unserem BD-Berichterstatter

Mexiko, 9. Dezember

Der im Exil in Mexiko lebende ehemalige rumänische König Carol und Madame Lupescu verlangten für ihre Hunde ein Luxuszimmer, wie aus Pressemeldungen aus Jalapa (Vera Cruz) hervorgeht. Carol traf am letzten Sonntag in Jalapa ein und suchte vergeblich Hotelzimmer zu erhalten, da die Hotelverwaltungen seinen Hunden keine Luxuszimmer zur Verfügung stellen wollten, worauf Carol und Madame Lupescu schließlich in einer bescheidenen Pension untergebracht wurden. Die Bevölkerung kommentiert lebhaft den Zwischenfall. Manche raten den Hoteliers ironisch an, sie möchten es sich doch überlegen, ob es nicht doch zweckmäßig sei, Luxuszimmer für die Aristokratenhunde einzurichten.



Die Befehlshaber der japanischen Wehrmachtteile

Oben: links Generalstabschef des Heeres General Sugiyama, rechts der Chef des Admiralstabes Admiral Nagano. Unten: links der Chef der Heeresleitung Generaloberst Dohllara, rechts der Chef der Marineleitung Konteradmiral Sawamoto. (Scherl Archiv, Z.)

Ein neuer Abschnitt unserer Wirtschaft beginnt

Feierliche Amtseinführung des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Dr. Karl Weber

„Anlässlich der Errichtung der Industrie- und Handelskammer findet heute die feierliche Einführung des Präsidenten, Dr. Karl Weber, in Anwesenheit des Gauleiters Arthur Greiser durch Staatssekretär Dr. Landfried statt. In der Kammer wird eine Feier durchgeführt, in der Staats- und Wirtschaftsführer das Wort ergreifen werden.“

Dr. Karl Weber wurde am 1. Juni 1903 in Aalen (Württemberg) geboren. Er widmete sich nach einer vorübergehenden praktischen Tätigkeit dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität München. Im Jahre 1929 promovierte er mit einer Arbeit über die „Einwirkungen der Reparationen auf die Weltwirtschaft“. Dr. Weber kam dann 1930 nach Litzmannstadt und wurde Vorstandsmitglied der Carl-Steinert-Textilwerke AG. Dr. Weber ist Mitglied der Partei und SA-Sturmhauptführer. Er ist ferner Vizepräsident der Wirtschaftskammer Wartheland sowie Leiter der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland und der Bezirksgruppe Wartheland der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie.



Textilwerke AG. Dr. Weber ist Mitglied der Partei und SA-Sturmhauptführer. Er ist ferner Vizepräsident der Wirtschaftskammer Wartheland sowie Leiter der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland und der Bezirksgruppe Wartheland der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie.

Wenn wir auf die vergangenen zwei Jahre Arbeit in der Litzmannstädter Wirtschaft zurückblicken, dürfen wir feststellen, daß der Aufbau bereits heute, obwohl der Krieg das Tempo dieser Arbeit naturgemäß verlangsamte, zu einem beachtlichen Tellerfolg geführt hat. Die Industrie ist auf der Basis ganz anderer Arbeitsbedingungen gut angelaufen. Sie hat sich mit bestem Willen und Geschick in die Kriegswirtschaft und damit in die deutsche Wehrwirtschaft eingefügt. Wir dürfen feststellen, daß der im Herbst 1939 aus dem Boden gestampfte neue deutsche Handel unseres Bezirks bereits über viele hundert Betriebe verfügt, die gut verwaltet und den mannigfachen schwierigen Anforderungen der Zeit gerecht werden. Auch bei den anderen Wirtschaftszweigen können wir die Beobachtung machen, daß sie kräftig und lebendig sind. Die Wirtschaft des Litzmannstädter Raumes hat die Hoffnungen und Erwartungen, die von den leitenden Stellen in sie gesetzt wurden, nicht enttäuscht.

Gestützt auf das Erleben und die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre, hegen wir daher die Überzeugung, daß unsere Wirtschaft auch ihre künftigen Aufgaben lösen wird. Noch sind wir erst am Anfang, und der Friede wird uns neue und noch viel größere Aufgaben und Pflichten bringen. Der völlige Umbau unserer Industrie wird sich erst nach Kriegsende durchführen lassen, erst dann wird sich auch ihr eigentliches Arbeitsfeld voll erschließen. Im Handel steht weitere große Aufbauarbeit bevor, dem Geld- und Kreditmarkt wird sich in der kommenden Friedenswirtschaft ein unübersehbares Feld der Mithilfe an der Schaffung neuer Wirtschaftswerte eröffnen. Der Verkehr wird sich erst nach dem Kriege voll entwickeln können. So stehen denn auch der Industrie- und Handelskammer weitere große Aufgaben noch bevor. Wenn sie an der Erringung der bisherigen Erfolge hervorragend beteiligt war, so dürfen wir es als besondere Anerkennung ihrer Leistungen auflassen, daß ihr mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 die Selbständigkeit verliehen wurde. Wir werden die Errichtung der Industrie- und Handelskammer aber auch als Ausdruck jenes Vertrauens, das die leitenden Stellen im Gau und im Reich der Litzmannstädter Wirtschaft entgegenbringen, und als Auftrag, die Arbeit im bisherigen Sinne fortzusetzen.

Die Industrie- und Handelskammer wird sich bemühen, dieses Vertrauen zu erhalten und zu vertiefen. Sie ist bereit, alle ihre Kräfte zur Förderung der Wirtschaft ihres Bezirks einzusetzen und im besonderen die Lösung der kommenden Probleme des Litzmannstädter Wirtschaftsraums vorzubereiten und mitzugestalten.

Dr. Weber

Präsident der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Die Aufgaben unserer selbständigen Kammer

Von Dr. Gerhard Holland, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Am heutigen Tage findet die feierliche Amtseinführung des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt und seiner Stellvertreter im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser durch den Staatssekretär Dr. Landfried als Vertreter des Reichswirtschaftsministers statt. Damit ist die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt offiziell gegründet, und es beginnt für die Wirtschaft des Raumes Litzmannstadt ein neuer Abschnitt. Während bisher die Betreuung der Wirtschaft durch die Industrie- und Handelskammer Posen erfolgte, die in Litzmannstadt nur eine — allerdings mit größerer Selbständigkeit ausgestattete — Bezirksstelle unterhielt, hat der Reichswirtschaftsminister durch Erlaß vom 1. 8. 1941 angeordnet, daß diese Bezirksstelle in Anbetracht der Bedeutung Litzmannstadts und seines Raumes zur selbständigen Industrie- und Handelskammer erhoben wird. Diese für unsere Wirtschaft außerordentlich wichtige Entscheidung mag zum Anlaß dienen, einige Worte über das Wesen und die Aufgaben der Industrie- und Handelskammer im allgemeinen und über den Aufbau und die Organisation der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt im besonderen zu sagen.

Wie aus zahlreichen Verlautbarungen über wirtschaftsorganisatorische Pläne, Tatsachen und Bestimmungen hervorgeht, sind die Kammern als Rückgrat der Wirtschaftsorganisation zu betrachten. Sie umfassen im Gegensatz zu den Gruppen der gewerblichen Wirtschaft, die rein fachlich bestimmt sind, alle Gewerbetreibenden — allerdings ohne das Handwerk, für das besondere Handwerkskammern bestehen — ohne Unterschied, ob sie dem Handel, der Industrie, den Banken, den Versicherungen, dem Verkehr oder der Energiewirtschaft angehören, sowie ohne Rücksicht auf Betriebsart, -größe und Rechtsform in einem überschaubaren, geschichtlich gewordenen Bezirk. Durch diese Bezirksverbundenheit, in der die Gewerbetreibenden insgesamt zusammengeführt werden, werden Gegensätze, wie sie im Wirtschaftsleben notwendigerweise bestehen, möglichst schon im Entstehungsort ausgeglichen, Gemeinsamkeiten herausgearbeitet und damit die Einzelbelange dem Gemeinwohl untergeordnet. Nach dem Wortlaut des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern haben die Kammern „die Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks wahrzunehmen, insbesondere die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch tatsächliche Mittelungen, Anträge und Schaffung von Gutachten zu unterstützen“. Damit soll die Industrie- und Handelskammer gewährleisten, daß der in ihrer Satzung verankerte nationalsozialistische Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ auch tatsächlich in der Wirtschaft gewahrt wird.

Die rechtliche Grundlage für die Industrie- und Handelskammern bilden die von den einzelnen Landesregierungen erlassenen Gesetze, für den Reichsgau Wartheland wurde das Preußische Kammergesetz durch besondere Verordnung des Reichswirtschaftsministers eingeführt. Die Kammern sind juristische Personen des öffentlichen Rechts (öffentliche rechtliche Körperschaften). Sie werden nach dem Führergrundsatz geleitet. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, der vom Reichswirtschaftsminister ernannt wird, vertritt die Kammer nach außen; er und seine Stellvertreter, die ebenfalls vom Reichswirtschaftsminister ernannt werden, bilden den Vorstand der Kammer. Dem Vorstand als besonderes Organ ist der Beirat zur Seite gestellt, dessen Aufgabe die Beratung des Präsidenten ist. In seiner Zusammensetzung soll der Beirat ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Struktur des Bezirks abgeben. Die Führung der Geschäfte obliegt dem vom Präsidenten bestellten beamteten Hauptgeschäftsführer, der vom Reichswirtschaftsminister bestätigt werden muß; ihm werden je

nach Bedarf ein Stellvertreter und weitere Kräfte beigegeben.

Soweit die Kosten der Kammerverwaltung nicht durch eigene Einnahmen oder Vermögen gedeckt werden, werden sie mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers auf die kammerzugehörigen Unternehmen umgelegt. Die Kammerbeiträge sind öffentliche Lasten und werden nach dem Steuermaßstab erhoben. Die nicht in das Handelsregister eingetragenen Betriebe werden nur zu mäßigen Grundbeiträgen herangezogen. Außerdem kann die Kammer zur Deckung der Kosten für durch sie unterhaltene Anstalten, Anlagen, Einrichtungen usw., die für einzelne Teile des Kammerbezirks oder für einzelne Betriebszweige ausschließlich zu wirken bestimmt sind oder diesen vorzugsweise zugute kommen, mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers besondere Umlagen erheben. Die Kammer hat vor Beginn des Rechnungsjahres einen Haushaltsplan aufzustellen, der der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers bedarf.

Bei dem Tätigkeitsgebiet der Kammern ist von dem erwähnten Gesetz ebenfalls auszugehen, nach dem sie die Belange aller Gewerbetreibenden wahrzunehmen haben. Sie erfüllen ihn durch eine umfangreiche Beratungs- und Betreuungstätigkeit den Betrieben gegenüber, denen vielfache Einrichtungen, wie Steuer, Verkehrs-, Tarifbüros, Zollauskunftsstellen usw., zur Verfügung stehen.

Um die wirtschaftlichen Erfordernisse bei der Vorbereitung staatlicher Anordnungen zu gewährleisten, haben die Kammern den Behörden, insbesondere denen der Verwaltung und Rechtsprechung — Gerichte, Polizeipräsident, Arbeitsamt, Finanzamt, Preisüberwachungsstelle, Reichstreuhand der Arbeit usw. — Gutachten zu erstatten. Weiter stellen sie Bescheinigungen aus vor allem auf dem Gebiet der Devisen- und Rohstoffbewirtschaftung, ferner Ursprungszeugnisse, Unterschriftsbeglaubigungen usw. Die Kammern erstatten auch Gutachten über Handelsbräuche und leisten hier den Gerichten Hilfe bei der Rechtsfindung. Sie wirken bei der Einrichtung, Übernahme und Verlagerung von Geschäften

gutachtlich mit. Darüber hinaus gilt ihre Aufmerksamkeit allen Fragen des Wettbewerbs, Zugabe- und Rabattwesens, den Fragen der Sonntagsruhe, des Ladenschlusses, Ausverkaufswesens, der Versteigerungen sowie den Fragen des Patentgebrauchsmusters- und Warenzeichenrechts. Sie unterstützen den Registerichter bei der Führung des Handelsregisters durch Anträge und Anregungen bei Firmenänderungen; vor allem bekämpfen sie hochtrabende und irreführende Firmierungen. Die Kammern

Drei Vizepräsidenten werden außerdem berufen



Ratsherr Erwin Jungnickel



Ratsherr Werner Küster



Franz Somya

sind auch eingeschaltet bei Gläubiger- und Schuldnerschutz (Vergleichsverfahren, Konkursverfahren). Sie äußern sich gutachtlich im Veredelungsverkehr, ob die Bedürfnisse des Weiterverarbeiters und Verbrauchers, des Herstellers von Ersatzstoffen usw. berücksichtigt sind. Das gleiche gilt von den frachtariflichen Fragen, der gutachtlichen Tätigkeit im Konzessionsverfahren, im Umlandverkehr mit Kraftwagen und den ständigen Bemühungen um eine Verbesserung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens, des Personen- und Güterverkehrs, der Tarife, der Postzustellung und des Fahrplans. — Zu nennen ist ferner die Mitwirkung der Kammern auf den vielfältigen Gebieten des Steuerrechts, insbesondere des kommunalen Steuerwesens. — Eine Kammeraufgabe besonderer Art ist die Benennung, Bestellung und Beerdigung von Sachverständigen. Sie wirken bei der Bestellung und Überwachung der Wirtschaftsprüfer mit. — Nach ihrem gutachtlichen Vorschlag werden die Handelsrichter ernannt. Die Kammern benennen ferner einen Teil der Mitglieder für die Beiräte der Finanzämter und der ehrenamtlichen Mitglieder der Finanzgerichte. — Die Kammern haben ferner die gesetzliche Befugnis, „Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, die die Förderung von Handel und Gewerbe sowie die technische und geschäftliche Ausbildung, die Erziehung und den sittlichen Schutz der darin beschäftigten Gehilfen bezwecken, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen“. Einrichtungen dieser Art haben die Kammern auf dem Gebiet des Rechts-

sich im übrigen mit der Sicherstellung von Gefolgschaftsmitgliedern in kriegswichtigen Betrieben und dergleichen zu befassen. Hier ist auch eine Verbindungsstelle zur Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge angegliedert.

Die Abteilung VI hat das bei dem kaufmännischen und gewerblichen Bildungswesen anfallende Arbeitsgebiet übernommen. Es bestehen hier die Prüfungsämter für Kaufmannsgehilfen- und Industriefacharbeiterprüfungen; ebenso auch das Prüfungsamt für Kurzschriftprüfungen. In der gleichen Abteilung wird weiter die Sozialpolitik, insbesondere also tarifrechtliche Fragen und Arbeitseinsatz, bearbeitet. Ferner befaßt sich die Abteilung mit allen Registerangelegenheiten und der Wirtschaftsstatistik.

Um die Arbeit der Kammer stets auf die Erfordernisse der Wirtschaftspraxis abzustellen, werden besondere Ausschüsse gebildet, in denen der Kaufmann und Industrielle zu schwierigen Problemen seine Meinung abgeben soll. Solche Ausschüsse werden unter Leitung besonders erfahrener, im Kammerbezirk ansässiger Wirtschaftler für folgende Arbeitsgebiete gebildet werden:

Industrie-Ausschuß, Großhandels-Ausschuß, Einzelhandels-Ausschuß, Rechts-Ausschuß, Ausschuß für Preisfragen, Ausschuß für Rohstofffragen, Steuer-Ausschuß, Sozialpolitischer Ausschuß, Verkehrs-Ausschuß, Ausschuß für Sachverständigenwesen, Geld- und Kredit-Ausschuß, Ausschuß für Ausstellungs- und Messewesen.

Auf vorgeschobenem Posten

Dies ist in großen Umrisen die innere Organisation der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt. Die Bedeutung ihrer Arbeit ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß sie gewissermaßen auf dem äußersten vorgeschobenen Posten des Reiches steht, sondern sie findet auch darin ihren Ausdruck, daß die Gesamtinteressen von Industrie und Handel in einem wirtschaftlich besonders wichtigen Bezirk wahrzunehmen sind. Der Wirtschaftsraum Litzmannstadt ist untrennbar mit der großdeutschen Wirtschaft verbunden. In diesen Rahmen fügen sich die Unternehmer des Bezirks Litzmannstadt ein und werden hier ihr Bestes leisten.



Außenfront unserer Industrie- und Handelskammer

LZ-Bildarchiv

„Die Ge
heutiger Re
leistung für
Ausfluß der
pflicht kann
einen Gefol
Betriebe ge
ren, wenn e
zeitig arbei
chen Zusag
versprechen
das Reichs
dung (RAG)
tung für d
oder zu d
von Gefol
liegenden I
nur sechs

Als es r
sicherte le
Betriebe k
richt als B
es würde e
Vorgang se
eines priv
kurzer Bes
volle Dien
cehs Ruheg
von der H
Das Reichs
Instanz di
gerichts zu
druck geb
daß nach
die Gewäh
Gegenleist
Ausfluß d
dann die e
sätzlichen
gerichts,
wird: Es s
ten, die en
auf deren
besonderes
den Anges
zu geben,
daß berei
Ruhegehal

Zwei t
Tagen wu
ler-Straße
Straßenbal
schwer ve
fort gesch
Verletzung
Verkehrsf
halb wen
ereignet

Mit an
deutschun
Arbeit un
ihrer Tät
reicht, de
daß die A
weitere T
Entwickl
waltung
baut, das
zen Reich
stehend 8
je 20 Teil
stellen
Hauptver
ist die A
Verkehrs
Außerdem
polizei u
schreiber
umfassen
hiesigen
der Schu
nate im
endgültig
Inbetrieb
Form im
sidenten,
und der
schnittli
Nach B

Tag in Litzmannstadt

Ausfluß der Fürsorgepflicht

„Die Gewährung eines Ruhegehalts ist nach heutiger Rechtsanschauung nicht die Gegenleistung für frühere Dienste, sondern ein Ausfluß der Fürsorgepflicht. Diese Fürsorgepflicht kann sehr wohl dazu führen, auch einen Gefolgsmann, der erst kurze Zeit im Betriebe gewesen ist, ein Ruhegehalt zu gewähren, wenn er aus irgendwelchen Gründen vorzeitig arbeitsunfähig wird, ohne daß einer solchen Zusage der Charakter eines Schenkungsverprechens zukäme.“ Diese Feststellung trifft das Reichsarbeitsgericht in einer Entscheidung (RAG. 52/40), die von allgemeiner Bedeutung für die Frage der betrieblichen Sicherung oder zusätzlichen Sicherung des Lebensabends von Gefolgschaftsmitgliedern ist. In dem vorliegenden Fall war das Gefolgschaftsmitglied nur sechs Jahre bei der Firma tätig gewesen.

Als es nun zum Rechtsstreit über die zugesicherte lebenslängliche Pensionszahlung des Betriebes kam, stellte sich das Landesarbeitsgericht als Berufungsinstanz auf den Standpunkt, es würde ein im Wirtschaftsleben einzigartiger Vorgang sein, daß einem Gefolgschaftsmitglied eines privatwirtschaftlichen Betriebes nach so kurzer Beschäftigungszeit, möge er auch wertvolle Dienste geleistet haben, ein lebenslängliches Ruhegehalt und seiner Witwe eine Rente von der Hälfte des Betrages zugesagt werde. Das Reichsarbeitsgericht hat jedoch als oberste Instanz diese Einstellung des Landesarbeitsgerichts zurückgewiesen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Vorinstanz verkenne, daß nach den heutigen Rechtsanschauungen die Gewährung eines Ruhegehalts nicht die Gegenleistung für frühere Dienste, sondern ein Ausfluß der Fürsorgepflicht ist. Es folgen dann die eingangs erwähnten weiteren grundsätzlichen Formulierungen des Reichsarbeitsgerichts, denen noch folgendes hinzugefügt wird: Es sei auch durchaus üblich, Angestellten, die erst in älteren Lebensjahren eintreten, auf deren Erfahrung und Kenntnisse man aber besonderes Gewicht legt, insbesondere leitenden Angestellten, die Zusage eines Ruhegehalts zu geben, auch wenn damit zu rechnen ist, daß bereits nach fünf bis zehn Jahren das Ruhegehalt tatsächlich gezahlt werden muß.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, in der Adolf-Hitler-Straße ein 37 Jahre alter Pole von einem Straßenbahnzug der Linie 10 angefahren und schwer verletzt. Im Krankenhaus, wohin er sofort geschafft wurde, ist er inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Damit nahmen beide Verkehrsunfälle, die sich am 2. Dezember innerhalb weniger Minuten in der Adolf-Hitler-Str. ereigneten, einen tödlichen Verlauf.

Modernstes Nachrichtennetz des Reichs

Litzmannstädter Polizei hat ihre Aufbauarbeit beendet | Die Nachrichtenstaffel

Mit an erster Stelle beim Aufbau- und Eindeutschungswerk in Litzmannstadt steht die Arbeit unserer Polizei. Auf vielen Gebieten ihrer Tätigkeit hat sie bereits einen Stand erreicht, der mit Recht die Bezeichnung zuläßt, daß die Aufbauarbeit durchgeführt ist und die weitere Tätigkeit auf dem Gebiet der normalen Entwicklung liegt. So hat sich die Polizeiverwaltung ein eigenes Nachrichtennetz aufgebaut, das als das modernste dieser Art im ganzen Reich angesprochen werden darf. Bestehend aus 28 kleinen Vermittlungsstellen mit je 20 Teilnehmern, fünf mittleren Vermittlungsstellen mit je 100 Teilnehmern und einer Hauptvermittlungsstelle für 1000 Teilnehmer, ist die Anlage auf dem Gebiet des Fernsprechverkehrs allen Anforderungen gewachsen. Außerdem sind alle Dienststellen der Schutzpolizei und der Kriminalpolizei durch Fernschreiber zu erreichen. Dieses moderne und umfassende Nachrichtennetz konnte von der biesigen Nachrichtenstaffel des Kommandos der Schutzpolizei, nachdem es sich einige Monate im Probebetrieb bewährt hatte, nunmehr endgültig in Betrieb genommen werden. Die Inbetriebnahme erfolgte in feierlich würdiger Form im Beisein des Vertreters des Polizeipräsidenten, des Kommandeurs der Schutzpolizei und der Kommandeure der Schutzpolizei-Abteilung und des Kommandeurs der Nachrichtenstaffel am letzten Sonntagabend. Nach Besichtigung aller Vermittlungsstellen

Die Kunstausstellung wurde eröffnet

Oberbürgermeister Ventzki eröffnete die Ausstellung „Maler im Wartheland“

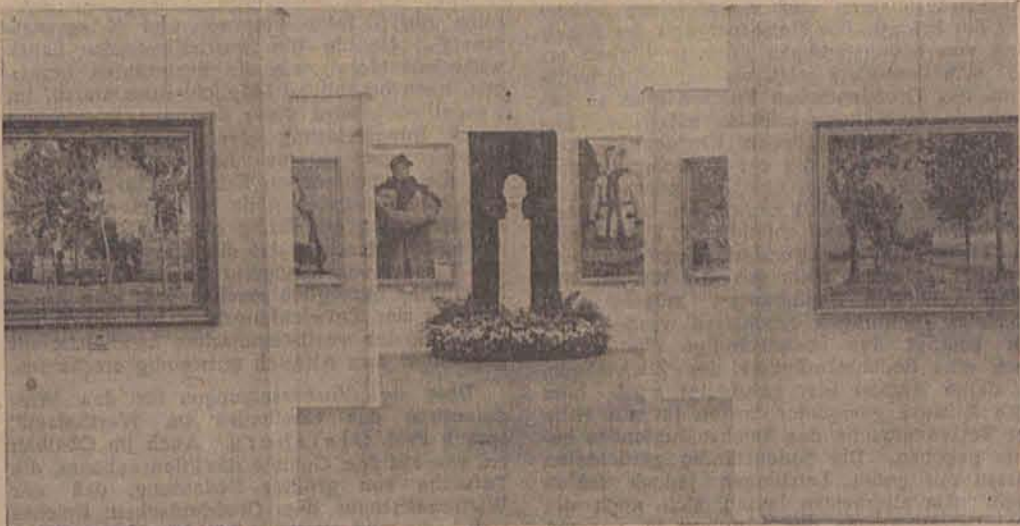
Gestern mittag fand in festlichem Rahmen die Eröffnung der Ausstellung „Maler im Wartheland“ in der Volksbildungsstätte statt.

Die Feierstunde im großen Saal in der Meisterhausstraße 94, zu der sich zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht und Verwaltung neben vielen anderen Litzmannstädter Kunstfreunden eingefunden hatten, begann mit dem Vortrag des Allegro risoluto aus der „Kleinen Serenade“ von Richard Trunk durch das Städtische Sinfonie-Orchester unter der Stabführung von Adolf Bautze.

Oberbürgermeister Ventzki hielt die Eröffnungsrede. Er wies darauf hin, daß es sein

rückstellen. Die Ausstellung solle daher zu erst einmal den Beweis erbringen, daß bei uns das nötige Interesse für solche Kunst vorhanden ist. Im Februar 1942 werde aber bereits eine zweite Ausstellung dieser Art in Litzmannstadt stattfinden: eine Schau des Hilfswerks Deutsche Kunst. Diese Ausstellung werde genug Ankaufsmöglichkeiten bieten.

Die gegenwärtige Ausstellung stelle einen Extrakt der Posener Bilderschau dar. Auf Einladung des Gauleiters seien Maler in den Warthegau gekommen, um der Besitznahme durch das Schwert die geistige Besitznahme dieses Raumes durch deutsche Künstler folgen zu las-



Blick in die Ausstellung

(LZ-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

Bestreben sei, den hierher Gekommenen das zu geben, an was sie im Altreich gewöhnt waren. Noch gebe es zwar bei uns kein großes Kunstmuseum, aber in einem heilförmigen Rahmen wolle man auch heute schon den Volksgenossen deutsche Kunst darbieten.

Als in Posen die große kulturelle Veranstaltung, die Ausstellung „Maler im Wartheland“, eröffnet wurde, habe er, der Oberbürgermeister, sofort Verhandlungen aufgenommen, diese Ausstellung auch in Litzmannstadt zu zeigen. Das geschehe jetzt. Leider hänge an einem Großteil der Bilder der „Verkauf“-Zettel. Nur ein geringer Prozentsatz der ausgestellten Kunstwerke sei verkäuflich. Man müsse daher den Wunsch, recht viel von dem Ausgestellten zu erwerben, zunächst noch zu-

sen. Die Ausstellung beweise, daß die angeblich so flache und reizlose Landschaft eine Vielzahl von Schönheiten birgt. Der Osten bedürfe nur des Menschen, um diesem Land ein Gesicht zu geben.

Die zu eröffnende Ausstellung bilde den Auftakt zur weiteren Entfaltung künstlerischer Kräfte.

Mit dem Wunsch, diese Ausstellung möge die Grundlage bilden für die kraftvolle Entwicklung der kulturellen Leistungen in Litzmannstadt, eröffnete Oberbürgermeister Ventzki die Kunstausstellung.

Ein Rundgang der Erschienenen durch die fünf Ausstellungsräume schloß sich an.

Die Ausstellung ist — das darf man mit gutem Recht sagen — einheitlich gut. Sie bringt rund 180 Arbeiten von 40 Künstlern, von denen dreißig aus dem Altreich und zehn aus dem Wartheland, davon zwei aus Litzmannstadt, sind. Sie zeigen zumeist die Landschaft dieses Raumes, einige wenige Maler auch den Menschen als Bestandteil dieser Landschaft.

Beim Betrachten der mitunter wirklich hervorragenden Bilder muß man immer wieder die Feststellung machen, daß der Maler, der von draußen kommt, von unserer Landschaft mehr das Wesentliche sieht, während unsere einheimischen Künstler sich zuweilen im rein Malerischen verlieren.

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß manche der ausgestellten Bilder auf den Betrachter wie eine Offenbarung wirken: sie lehren ihn Schönheiten sehen, an denen er oftmals achtlos vorübergegangen ist.

Auch einige wenige Skulpturen in Porzellan und Gips birgt die Schau.

Alle Arten der Malerei sind in der Ausstellung vertreten: neben Ölgemälden und Temperabildern Aquarelle und Pastelle, neben Zeichnungen Radierungen und Lithographien. Auch der wirtschaftlich schwächere Kunstfreund ist in die Lage versetzt, sich von der Ausstellung ein Bild mit nach Hause zu nehmen. Es muß ja nicht unbedingt ein großes Ölgemälde sein.

Man darf den Wunsch ruhig noch einmal aussprechen: daß recht viele der noch verkäuflichen Kunstwerke in Litzmannstadt bleiben möchten.

Adolf Kargel

Er trank sich tot. Ein 44 Jahre alter Pole aus Litzmannstadt ist nach dem Genuß von 1/2 Liter Methylalkohol plötzlich in seiner Wohnung gestorben.

Besprechung mit Ortswaltern

In einer Abschlußbesprechung erstattete der Kreisfachabteilungsleiter Pp. R. Schertz den Ortswaltern des Handels Bericht über die Arbeit des Jahres 1941 und gab gleichzeitig Richtlinien über die bevorstehenden Aufgaben des neuen Arbeitsjahres.

Trotz all der vielen Kleinarbeit durfte nie von der großen Linie der Ausrichtung abgewichen werden. Um einige Veranstaltungen der Kreisfachabteilung in diesem Jahr herauszugreifen, sei erwähnt die „Schau des Handels“, die in ihrer Vielseitigkeit alle Arbeitsgebiete des Handels hervorhebt, sowie die mit gleich gutem Erfolg durchgeführte Modenschau und die ersten Werbefilmveranstaltungen. Weiter die Textilschau sowie die Großveranstaltungen mit Dr. Schatte, Reichsredner Leckebusch und die Einführung der Karten für Berufstätige. Die Gesamtteilnehmerzahl an den Veranstaltungen kann mit rund 50 000 beziffert werden. Gerade der Handel, so betonte Pp. Schertz, hat jetzt in der Kriegszeit außerordentlich wichtige Aufgaben zu erfüllen und hat sie trotz mancher Erschwernisse, das kann wohl mit Recht behauptet werden — allenthalben erfüllt. Wenn so mancher Kunde einen kleinen Einblick in die Arbeit des Einzelhandelskaufmanns nehmen könnte, würde er bestimmt oft mit seiner all zu schnellen Kritik etwas zurückhaltender sein. Acht Stunden hinter dem Ladentisch zu stehen, ist wahrlich keine leichte Arbeit. Aber auch auf diese Kameradschaft im Laden wird die künftige Arbeit mit abgestellt werden. Über die Versorgungslage sowie die Abgabe von Waren an Berufstätige ging Pp. Schertz ausführlich ein. Von Interesse waren auch die Ausführungen über den Leistungskampf der deutschen Betriebe sowie die Planungsarbeit und die bevorstehende Errichtung einer Sozialgenossenschaft des Handels. In einer allgemeinen Aussprache wurden dann noch die verschiedenen schwebenden Fragen behandelt.

Frohe Stunden im Ortsgruppenheim Hindenburg.

Am Sonntag waren gegen 70 Soldaten-Rekonvaleszenten vom Frauenwerk der Ortsgruppe Hindenburg zu Gast geladen. Im großen Saal des Ortsgruppenheims war ein Kaffeetisch gedeckt und schönstens geschmückt mit Sachen, die jede der Frauen herzlich gern bereitet hatte. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau König, gab bei Begrüßung der Hoffnung Ausdruck, daß den Soldaten der Tag in angenehmer Erinnerung bleiben möge. Der Ortsgruppenleiter, Pp. Brauer, wies dann auf das feste und ersprießliche Zusammenarbeiten der Front und Heimat hin. Es folgten schöne Vorträge von Mitgliedern des Frauenwerks, teils ernst, teils heiter, zum Ergötzen aller. Gemeinsamer Gesang froher Weisen, erst leise und zum Schluß mit Begeisterung von allen gesungen, beschloß die fröhlichen Stunden. Der führende Unteroffizier sprach den Dank der Soldaten für die herzliche Aufnahme aus, worauf sich die Verwandeten, mit Päckchen reichlich versehen, verabschiedeten.

Expresgutbeförderung vor Weihnachten.

Um den Gepäck- und Expresgutverkehr vor Weihnachten pünktlich und glatt abwickeln zu können, wird die Annahme von Expresgut und beschleunigtem Eilstückgut in der Zeit vom Donnerstag, dem 18. Dezember, bis Mittwoch, dem 24. Dezember, gesperrt. Ausgenommen sind Arznei- und Apothekerverpackungen, Filme, Matern, leicht verderbliche Güter, Lebensmittel, Schnittblumen, Auslandsendungen. Die Reichsbahn direktionen sind befugt, für wenige, ganz dringliche Fälle weitere Ausnahmen zuzulassen. Am 15. Dezember wird Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrausweisen nicht mehr angenommen.

Raubüberfall. In der Toreinfahrt zu einem

Haus in der Hermann-von-Saiz-Strasse wurde eine 35 Jahre alte Frau in den Abendstunden von zwei unbekanntem Burschen im Alter von ungefähr 14—16 Jahren von hinten überfallen. Als die Überfallene am Boden lag, wurde sie von einem der Täter am Halse gewürgt, während der zweite ihr die Handtasche aus der Hand riß. Die Täter konnten entkommen.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Kreispropagandamit. Donnerstag, 20 Uhr, wichtige Besprechung im Og-Heim Sporthalle, Adolf-Hitler-Strasse 165, für alle Og-Leiter, alle Og-Amtsleiter der NSV. und alle Og-Propagandaleiter.

Ortsgruppe Radegast. Deutsches Frauenwerk. Der Gemeinschaftsabend findet am 11. 12., 19.30 Uhr, Ernteweg 3, statt.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 44

Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

Renate wiegte den Kopf. „Wenn Herr Halding ihr das Mitbestimmungsrecht eingeräumt hat, ist leider wenig daran zu ändern“ entgegnete sie trübe.

„Aber das Werk geht doch dabei zum Teufel“ empörte sich der Alte. „Es muß doch irgendein Mittel geben, die Frau wieder loszuwerden!“

„Nur auf die Weise, daß ihr das einbezahlte Kapital zurückerstattet wird.“

Weißlich drehte seine Mütze in den Händen.

„Das geht ja nicht, das kann Herr Halding nicht. Zehntausend Mark waren wohl da. Die könnten wir wieder dazutun. Doch das langt bei weitem nicht. Aber geschehen muß hier etwas, Frau Doktor. Sie müssen helfen! Denken Sie doch daran, was das Werk für Ihren Mann bedeutet. Was es überhaupt schon an sich bedeutet hat! Die Haldingerzeugnisse hatten Weltruf! Und das soll nun alles vor die Hunde gehen?“

„Sagen Sie, Herr Weißlich, ist denn Frau Brokacz täglich im Werk?“

„Leider Gottes, ja! Vor kurzem sah es aus, als wenn sie die Lust verloren hätte. Da kam sie immer nur kurze Zeit und vertrat sich anscheinend auch ganz gut mit Herrn Halding. Aber neuerdings ist sie den ganzen Tag da,

bemerkte alles und legt es darauf an, Herrn Halding zu schikanieren.“

Renate überlegte. Ein Gedanke hatte von ihr Besitz ergriffen, wie sie Thomas helfen konnte. Ich werde ihm helfen können, jubelte es in ihr. Ja, würde er sich denn von ihr helfen lassen wollen? fragte sie sich beklommen. Er durfte es eben nicht wissen, das ließe sich wohl machen, nicht einen Augenblick bedachte sie, was diese Hilfe sie kosten würde.

Erregt sprang sie auf und ging im Zimmer umher. Dann blieb sie vor Weißlich stehen und sah ihn fest an.

„Herr Weißlich, mein Mann hat mich in seine neuesten geschäftlichen Unternehmungen nicht eingeweiht“, begann sie. „Wenn ich ihm jetzt helfe, muß das ohne sein Wissen geschehen. Wollen Sie mir versprechen, daß Sie über diese Unterredung Schweigen bewahren?“

Der Alte sah verlegen beiseite und senkte verwirrt den Kopf. Obwohl sein Chef nie zu ihm darüber gesprochen, schloß er doch aus der Tatsache, daß Haldings Frau in die neuesten geschäftlichen Unternehmungen ihres Mannes nicht eingeweiht war, auf eine bedenkliche Entfremdung der Eheleute. Vielleicht war es ein großer Fehler, den Halding ihm bitter verübeln würde, daß er ohne sein Wissen, seine Frau um Hilfe gebeten hatte.

Da legte sich ihm Renates Hand auf die Schultern. „Melster Weißlich, sehen Sie mich mal an!“ forderte sie. Und als er gehorchte, bannete sie mit zwingendem Blick seine Augen. „Ich weiß, warum Sie jetzt zögern. Und darum will ich Ihnen etwas sagen, Ihnen ganz allein: Ich liebe meinen Mann mehr als alles auf der

Welt, mehr als mein Leben. Haben Sie nun das Vertrauen zu mir, daß das, was ich tun werde, zu seinem Besten geschieht?“

Weißlich sah stumm in das leidenschaftlich bewegte Gesicht der jungen Frau. Wie in einem Buch las er, dessen Blick eines Lebens Erfahrung geschärft hatte, in diesem Antlitz. Eine durch Leid vertiefte Liebe flammte darin, eine bis zum letzten Einsatz fähige Opferbereitschaft und — ein unbändiger Wille, der der Tiefe dieser Liebe entsproß.

Der Alte wußte jetzt, daß er recht gehandelt hatte, als er diese Frau um Hilfe bat.

„Ja, Frau Halding, das Vertrauen habe ich!“ beantwortete er fest ihre Frage.

Als Weißlich gegangen war, machte sich Renate sogleich zum Fortgehen bereit.

„Fräulein Kleban“, rief sie dem jungen Mädchen zu. „Ich muß für kurze Zeit nach Hause. Wenn mich jemand sprechen will, lassen sie ihn dort anrufen.“

Es war etwas Ungeheuerliches, was sie vor hatte. Sie mußte sich Einsicht in den Vertrag verschaffen, den Thomas mit Anita Brokacz geschlossen hatte. Sie nahm an, daß Thomas ihn in seinem Zimmer aufbewahrte, dessen Schränke und Schubfächer immer unverschlossen gewesen waren. Aber seitdem Thomas zurückgekehrt war, hielt er alles verschlossen. Sie wußte, dieses Mißtrauen galt nicht etwa Klara, sondern er wollte damit dokumentieren, daß er seine Frau als Fremde betrachtete.

Es erleichterte Renate ihr Vorhaben, als sie Klara nicht zu Hause vorfand. Sie hatte sich mit einem Dietrich versehen, aber sie hoffte, ihn nicht zu brauchen. Sie besaß eine große

Anzahl überzähliger Schlüssel, von denen einer vielleicht zu Thomas Schreibtisch paßte.

Mit fliegenden Händen und hochroten Wangen machte sie sich ans Werk. Wenn Thomas jetzt zufällig kam, war alles verloren! Sie probierte Schlüssel um Schlüssel, keiner schien zu dem Geheimfach unter der Tischplatte, wo Thomas alle wichtigen Papiere aufzubewahren pflegte, zu passen. Nervös lauschte sie nach draußen. Sollte sie das Einbruchswerkzeug, den Dietrich, verwenden, oder sollte sie lieber einen Schlosser holen, damit das Fach nachher wieder ordnungsmäßig geschlossen werden konnte?

Da... sie stieß einen beglückten Ruf aus. Das Schloß gab nach. Hastig zog sie das Fach auf.

Sauberlich geordnete Papiere lagen vor ihr, Versicherungspolice, Mietkontrakt, Zins- und Steuerabrechnungen. Mein Gott, wenn Thomas den Vertrag gar nicht hier, sondern in Teltow aufbewahrt? Da — endlich: Gesellschaftsvertrag Thomas Halding — Anita Brokacz. Das war es.

Ihre kundigen Augen überflogen den Inhalt und wurden starr. Das war schlimmer, als sie erwartet. Thomas mußte von Sinnen gewesen sein, als er diesen Vertrag unterzeichnete. Wann war das gewesen?

Sie stöhnte auf. Armer Thomas! Das Datum, dieses verhängnisvolle Datum erklärte ihr alles.

Mit fliegender Hand machte sie sich von dem Inhalt Notizen. Zum Glück war die Teilhaberschaft in Bälde kündbar. Nun sah sie klar und konnte daran gehen, Thomas aus diesen Ketten zu lösen. (Fortsetzung folgt)

Schnellstraßen für den Osten

Die Arbeitstagung der Deutschen Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung, Landesgruppe Norddeutschland, in Posen fand heute ihren Abschluß.

Die weitere Vortragsfolge eröffnete Regierungsbaumeister Vogel, Posen, mit einer aufschlußreichen Darstellung des ländlichen Siedlungsaufbaues in den neuen Ostgebieten. Er stellte als Grundlage für die Besiedlung in diesen überwiegend agrarischen Gebieten die Schaffung eines gesunden Bauerntums auf der Grundlage des Erbhöfengesetzes heraus.

Über die Verkehrsplanung im Osten mit besonderer Berücksichtigung der Autobahnfragen sprach Professor Dr. Flörke, Danzig. Die Riesenentfernungen innerhalb des Großdeutschen Reiches und seiner Vorfelder erfordern neben der Eisenbahn ein Schnellstraßensystem, das in den Gebieten, in denen die Straßenverhältnisse unzureichend sind, gleich autobahnähnlich gebaut werden soll.

Im Anschluß an den Vortrag von Stadtbaurat Direktor Hallbauer, Litzmannstadt, über die im wesentlichen schon bekannte städtebauliche Neugestaltung von Litzmannstadt gab Regierungsbaumeister Dirschka einen umfassenden Überblick über die wasserwirtschaftliche Generalplanung im Raum der Warthe und behandelte damit ein Gebiet, das für die künftige landwirtschaftliche Gestaltung des Warthelands von weitgehender Bedeutung sein wird.

Zdunska-Wola

ew. Gemeinschaftsabend der NS-Frauen-schaft in Zdunska-Wola. Die Ortsgruppe Zdunska-Wola-Süd der NS-Frauen-schaft, Deutsches Frauenwerk, veranstaltete am Sonntag im Stadtsaal von Zdunska-Wola einen Gemeinschaftsabend, auf dem die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Jekel zur allgemeinen Freude auch die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Helga Thrö, begrüßen konnte. Mit Gedichten, Gesang und Spiel verließen die Stunden nur gar zu schnell. Gaufrauenschaftsleiterin Helga Thrö sprach über die Bedeutung des deutschen Frauen-schaftens im Kriege. Von jeher sei es schönste Pflicht der deutschen Frau gewesen, in harter Notzeit mit zuzupacken und an der Gestaltung des völkischen Schicksals mitzuwirken.

Kalisch

Die Gemäldeausstellung „Die Landschaft des Warthelands“ wurde am Sonntag auf Veranlassung der Kreisleitung der NSDAP, in den Ausstellungsräumen des Kreishauses vom Kreisorganisationsleiter Pg. Flohrschütz eröffnet. Die Gemälde stammen sämtlich von Prof. Hans Schiel (Weimar) und zeigen das Pronatal im Herbst und Winter. Die Schau umfaßt 50 Bilder und ist bis 21. Dezember d. J. geöffnet. Wie Pg. Flohrschütz ausführte, sind die Künstler auf Veranlassung des Reichsstatthalters ins Wartheland gekommen, um die schönen, stillen Winkel im Wartheland im Bilde festzuhalten; denn bei den in Aussicht stehenden Planungen und Flußregulierungen werden diese Winkel keine Daseinsberechtigung mehr haben und verschwinden. Nach einem Gang durch die Ausstellung konnte man die Landschaft des Ostens auf sich wirken lassen. — Es wäre zu wünschen, wenn recht viele der hier gezeigten Gemälde in unserer Stadt bleiben würden.

Leslau

r. Tischtennismeisterschaften. Im Laufe der letzten Woche wurden hier die Tischtennis-meisterschaften der Stadt Leslau ausgetragen, an denen sich die Polizei, Reichsbahn und Reichspost beteiligten. Spannende Kämpfe zeigten den Reiz des Tischtennis, dessen sportliche Seite leider noch vielfach unterschätzt wird. In den Einzelkämpfen holte sich Bachmann von der Reichspost, der in seinen elf Spielen elfmal Sieger war, den Titel des Stadtmeisters. Auf die nächsten Plätze kamen nach entsprechenden Entscheidungsspielen: Weises von der Polizei, Budzen von der Reichsbahn und Hellwig von der Reichspost mit jeweils neuem Siegen und zwei Niederlagen. Im Doppel belegte die Reichspost durch Bachmann-Stiller ebenfalls den ersten Platz, da die beiden ihre drei Spiele gewannen. Rams-Budzen von der Reichsbahn mit zwei Siegen und einer Niederlage sowie Weises-Pohl von der Polizei mit einem Sieg und zwei Niederlagen belegten den zweiten und dritten Platz. Jedenfalls hat das in der Polizeikategorie ausgetragene Tischtennisturnier die sportliche Vollwertigkeit dieser Sportart überzeugend dargetan und bestimmt neue Freunde hierfür gewonnen.

r. Der Wille zum Kind. Gemeinsam mit dem Reichsbund Deutsche Familie veranstaltete hier das Rassepolitische Amt der Kreisleitung der NSDAP, eine Kundgebung, in der Gauhauptstellenleiter Konrad, Posen, die Grundsätze der Rassenpolitik behandelte, die nach den Grundbegriffen der Vermehrung, Vererbung und Auslese ausgerichtet ist und heute mehr denn je Allgemeingut werden müssen.

Bei Feldfrüchten und Obstbau / Tagung der Landwirtschaftlichen Fakultät Posen

Die erste Vortragstagung der Landw. Fakultät der Reichsuniversität Posen fand auf den Tag genau zwei Jahre nach der Gründung der betr. Institute statt. Vor zahlreichen Zuhörern setzte der Dekan der Landw. Fakultät, Prof. Gleisberg, den Zweck solcher Vortragstagungen auseinander, die in einer unregelmäßigen Folge abgehalten werden. Die Verbindung der Wissenschaft mit der Praxis soll sie herstellen.

Über die „Aufgaben und Wege bodenständigen Pflanzenbaues“ sprach Dozent Dr. Böckholt. Die Bodenständigkeit der angebauten Pflanzensorten hat eine erhebliche Bedeutung auf Ertragsleistung und insbesondere Sicherheit der Erträge. Die Notwendigkeit der Schaffung von bodenständigen Pflanzengruppen ergibt sich besonders jetzt, wo der Wirtschaftsraum des Großdeutschen Reiches eine so bedeutende Ausweitung erfahren hat. Die Kombination der verschiedenen Umgebungs- und Wachstumsfaktoren, die zur Erreichung sicherer und guter Erträge hier im kontinentalen Osten nötig sind, sind andere als im Westen und Nordwesten Deutschlands. Z. B. muß hier im Getreidebau der Grundsatz eines genügend dichten Bestandes stets gewahrt bleiben. Für diese speziellen Bedingungen müssen auch spezielle Züchtungen geschaffen werden. Daher bedingt der bodenständige Pflanzenbau auch eine Bodenständigkeit der Züchtungen, an deren Aufbau hier gearbeitet wird. Eine gute Auslese geeigneter Sorten ist mit Hilfe der Sortenversuche des Reichsnährstandes bereits gegeben. Die bodenständig gezüchteten Sorten mit guten Leistungen jedoch fehlen noch. Am allerbesten lassen sich noch die Kartoffelzüchtungen des Altreichs in unseren Verhältnissen anbauen. Der Beginn der bodenständigen Züchtung ist in den bereits geschaffenen Züchtergemeinschaften zu suchen.

An Stelle des erkrankten Rektors sprach Prof. Schoop über „Probleme der Tiergesundheit“. Er erläuterte die Frage der Akklimatisierungsstörungen bei eingeführtem Vieh. Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Viehbestände im Wartheland ist eine ungeheure Wanderung von Vieh nach hierher erfolgt. Es hat sich nun insbesondere bei dem aus den Küstengegenden eingeführten Vieh gezeigt, daß es in den hiesigen Verhältnissen gewissen Störungserscheinungen im Verdauungsorganismus

unterlag, die zu mancherlei Verlusten führten. An Hand seiner aus vier- und sechswöchigen Beobachtungen aufgestellten Zahlenreihen über die Verluste werden entsprechende Schlußfolgerungen auf die Möglichkeit der Einfuhr von Vieh aus den verschiedenen Teilen des Altreichs gezogen. Er ist dabei beachtenswert, daß Pferde und Schafe diesen Störungen nicht unterliegen und beim Rindviehbestand die Bullen fast frei davon sind. Diese Erfahrungen geben jedoch letzten Endes einen Hinweis, daß auch hier die bodenständige Zucht für die Zukunft die Grundlage bilden muß.

Prof. Blohm behandelte „Erzeugungsteigerung durch Intensivierung und Kriegswirtschaft“. Gerade die wartheländische Landwirtschaft bietet, wie die Erntezahlen bezeugen, noch erhebliche Möglichkeiten hierzu. Im wesentlichen wird diese Erzeugungsteigerung durch Intensivierung der Betriebsweise zustandekommen müssen. Es ist dabei notwendig, die verschiedenen Ertragsfaktoren gleichartig zu intensivieren, da sich bei einseitiger Intensivierung ein Erfolg nicht erwarten läßt. Auch die Tatsache, daß die Kriegsverhältnisse den Einsatz von genügend Handelsdünger und Maschinen unmöglich machen, läßt eine Änderung in der Entwicklungslinie bei der Intensivierung der wartheländischen Landwirtschaft gegenüber dem Altreich notwendig erscheinen.

Über die „Voraussetzungen für den Wiederaufbau des Obstbaues im Wartheland“ sprach Prof. Gleisberg. Auch im Obstbau ist, wie auf dem Gebiete des Pflanzenbaues, die Tatsache von größter Bedeutung, daß der Wirtschaftsraum des Großdeutschen Reiches sich bedeutend erweitert hat. Man hatte früher bei Neuanlagen die Qualität der angebauten Sorten zu sehr in den Vordergrund gestellt und Material aus dem Westen zum Anbau gebracht, das in den östlichen Verhältnissen nicht fortkommen konnte. Damit sind die ungeheuren Verluste des Obstbaues im Wartheland im Frostwinter 1939/40 zu erklären. Schon durch die Feststellung der Sorten, die den letzten Frostwinter gut überstanden haben, ist eine Möglichkeit zur Verbesserung gegeben. Die Landesbauernschaft Wartheland hat eine Liste der anbauwürdigen Obstsorten herausgegeben und lenkt auch ihrerseits die Erzeugung von Pflanzmaterial dieser geeigneten Sorten.

Ableits von den großen Straßen

Von Klonowa aus werden 118 Ortschaften betreut / Schwierige Arbeit im Osten

Die Schwierigkeit einer Arbeit erhöht ihren leistungsmäßigen Wert. Diese Tatsache ist in den weiten, nach deutschem Muster aufzubauenden Räumen des Ostens besonders gegeben. Weitab von einer Bahnstation, ebenso weit von den großen Durchgangsstraßen liegt in der Südwestecke des Kreises Schieratz die Gemeinde Klonowa mit dem Sitz eines Amtskommissars. Dünner ist hier das Wegenetz als in den meisten anderen Gegenden des Kreisgebietes, aber dafür sind nicht weniger die Gemeinden, Kolonien und Gehöfte, die gerade in der entlegenen Ecke betreut sein wollen.

Als wir uns einmal das neu ausgebaute Gemeindeamt ansahen, war der Amtskommissar gerade mit der Ausarbeitung einer für die Bevölkerung dieses Wohngebietes wichtigen Bekanntmachung beschäftigt; sie galt der verwaltungsmäßigen Zusammenfassung zweier Amtsbezirke, die zusammen 26 Gemeinden mit zusammen 118 Einzelortschaften umfassen. Für die Verwaltung eines so großen Gebietes, das raummäßig größer ist als mancher Landkreis im Altreich, mußte zunächst baulich eine Stätte geschaffen werden, in der ein Verwaltungsapparat im deutschen Sinne aufgebaut werden konnte, denn vorhanden waren lediglich zwei unzulängliche Räume. So ging der Amtskommissar in diesem Jahr an einen Anbau des Gemeindeamtes in Klonowa heran, nachdem er bereits im Vorjahr in dem zum Amtsbereich gehörigen Bronzeweice ein Gemeindeamt ausgebaut hatte.

Und der schmucke Anbau in Klonowa, der ganz nach den Plänen des Amtskommissars entstand, wurde durch seine tatkräftige Hand in vier Monaten fertig, wobei an alles gedacht wurde. Sogar ein vorbildlicher Luftschutzkeller und einige besonders zweckmäßig angelegte Handzellen sind entstanden. Die Büroräume sind einfach und schlicht, aber freundlich und mit hübschen Möbeln ausgestattet. Recht günstig sind auch die beiden Zahlschalter angelegt, wie man sie sonst in ländlichen Verhältnissen selten findet. Gleich vom Eingang her, den ein verandartiger Vorbau einladend gestaltet, gelangt man in das für die Ortsgruppe vorgesehene Zimmer. Weiter ist ein kleiner Sitzungssaal eingerichtet, der gleichzeitig den stimmungsvollen Trauraum der Gemeinde darstellt. Bei Besichtigung dieses Raumes fiel uns auf, daß — obwohl der Ort noch kein elektrisches Licht besitzt — doch eine festlich wirkende Deckenbeleuchtung geschaffen wurde. Ja, Not macht erfinderisch!

Neben diesem fast ganz neuen Gemeindeamt mit dem roten Ziegeldach ist gleich neben der Saal des Deutschen Hauses ein Zeichen eifriger Aufbauarbeit. Für die Schwesterstation steht ebenso wie für den NSV-Kindergarten schon ein Stück Grundmauer. Auch ein Material- bzw. Gersthof wurde zur deutschen Ordnung hergestellt. Wirtschaftlich wurde eine eigene Käseerei ins Leben gerufen, ebenso eine Dampfkolonie in Gang gebracht, was besonders für die Siedler des Bezirks von Nutzen war.

Auch sonst drückt sich die bekannte Unverdriflichkeit eines Rheinländers, der hier schaltet und waltet, aus. So hörte man, daß trotz schwieriger Anfahrverhältnisse schon 5600 kg

Lumpen und 4000 Flaschen gesammelt wurden. Auf die deutsche Bevölkerung umgerechnet, ist das ein glänzendes Ergebnis.

So sitzt ein Mann aus dem Westen des Reiches 42 km von der nächsten Kreisstadt entfernt in seinem Amtshaus, morgens und auch abends, und am Nachmittag steigt er zu Pferde, um auf Ordnung in seinem Gebiet zu sehen. Wir glauben es ihm gern, daß er auch mit dem besten Pferd diesen Amtsbereich nicht an einem Tage umreiten könnte. Er nimmt aber gern manche Entbehrung auf sich, denn der Besuch eines Konzertes, eines Films, einer Gaststätte erfordert viele Kilometer Fahrt mit dem Fuhrwerk. Doch ein Gedanke läßt alle derlei Dinge des Lebens vergessen: die Einmaligkeit dieser Ortsaufgabe. Wenn der Wagen des Amtskommissars über die zahlreichen Brücken seines Wirkungskreises fährt, die er selbst wiederherstellen ließ, dann denkt er daran, daß er auch an seinem Teil, und zwar wortwörtlich mitgeholfen hat, die große deutsche Landbrücke nach dem Osten zu bauen. So wird auch abseits der großen Straßen im Wartheland unermüdlich für die Deutschwerdung des Ostlandes gearbeitet. Kn.



Bekanntlich wurde dieser Tage im Posener Kaiser-Friedrich-Museum die geschichtliche Ausstellung „Deutsche Wehr im Wartheland“ eröffnet. Unser Bild zeigt Gauleiter Greiser, General der Art. Petzel und H-Gruppenführer Koppe bei der Besichtigung dieser interessanten Schau.

Schieratz

ew. Versammlung des Textil-Einzelhandels in Zdunska-Wola. Für die Kreise Schieratz und Lask fand am 5. Dezember in Zdunska-Wola eine Versammlung des Textil-Einzelhandels statt. Dr. Mühlhaupt von der Wirtschaftskammer Litzmannstadt sprach über die 3. Reichskleiderkarte. Er wies besonders eindringlich auf die durch den Krieg bedingte strenge Handhabung der erlassenen Vorschriften hin. Weiter ging Dr. Mühlhaupt auf die Notwendigkeit einer würdigen Schaufenstergestaltung ein. Auch an den Schaufenstern müsse sich zeigen, daß nun deutsche Ordnung und Sauberkeit in den Osten gekommen sei. Eine ganz besondere Sorgfalt erfordere gerade in Kriegzeiten die Bedienung des Publikums; überhaupt solle der Einzelhändler sich einer vorbildlichen Haltung befleißigen.

ew. „Komödie im Forsthaus“. Die NSG. „Kraft durch Freude“ hatte die Landesbühne nach Schieratz und Zdunska-Wola verpflichtet. Die „Komödie im Forsthaus“ von Karl Bunje wurde von den Schauspielern so frisch und echt gespielt, daß der begeisterte Beifall des Publikums in beiden Städten der schönsten Dank für die Darsteller war.

L. Z.-Sport vom Tage

TSG. Kutno gegen SpGO. Leslau 2:3. Dieses bedeutende Entscheidungsspiel der beiden bisher unbesiegten Mannschaften der Bezirksklasse brachte eine Riesenerwartung. Den Polizisten gelang es die Kutnoer auf ihrem eigenen Platz zu schlagen, nachdem diese bereits 2:0 geführt hatten. Es war ein spannendes hochwertiges Spiel mit dramatischen Höhepunkten. Beide Mannschaften spielten mit höchstem Einsatz. Die Hausherren fielen ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Die Zähigkeit und Ausdauer der Gäste war bewundernswert, und daher ist dieser schwer und glücklich erkämpfte Sieg als verdient zu bezeichnen. Durch diesen Sieg hat die SpGO. Leslau die bisher führenden Kutnoer auf den zweiten Platz verwiesen. H a n k o.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 375/41. Marktregelung für Weihnachtsbäume. Im Anschluß an die Verordnung des Reichsstatthalters zur Durchführung der Marktregelung für Weihnachtsbäume im Jahre 1941 im Bereich des Gauess Wartheland sind für den Verkauf von Weihnachtsbäumen im Stadtkreis Litzmannstadt folgende Plätze festgelegt:

- Markt Hohensteiner Straße, Ecke Distelgasse
von-Plettenberg-Straße
Hochmeisterstraße, Ecke Nordstraße
Grüner Ring
Wasserring
Südring
Roter Ring
Heerstraße 142
Hindenburgplatz
Ecke Meisterhaus- und König-Heinrich-Straße.

Der Verkauf auf Lagerplätzen, Höfen und Kohlenhandlungsplätzen ist verboten. Der Kleinhandelsmarkt beginnt mit dem 10. Dezember und endet am 24. Dezember 1941 um 18 Uhr. Zu dieser Stunde haben sämtliche Kleinhandelsstände restlos geräumt zu sein. Der Verkauf von Weihnachtsbäumen hat in diesem Zeitraum nur an Deutschen gegen Vorlage eines Haushalts- oder sonstigen, gültigen Ausweises zu erfolgen. In der Zeit vom 21. bis 24. Dezember 1941 kann an Deutsche und an Polen verkauft werden. Die Bäume sind nach Größenklassen getrennt zu lagern und aufzustellen. Jeder zum Verkauf ausgestellte Baum muß mit einem Zettel, auf dem der Einzelpreis und die Größenklasse eingetragen ist, ausgezeichnet sein. Die Kleinhändler haben an ihren Verkaufsständen gut sichtbar ein von der Wirtschaftskammer Wartheland und der Abteilung ambulantes Gewerbe zugeteiltes Standschild anzubringen, das Name, Größenklassen und Kleinhandelspreise enthält. An jedem Stand muß eine Maßlatte bereitliegen. Litzmannstadt, den 8. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Bekanntmachung über eine vorübergehende Einschränkung der Dienstzeit. Auf Grund eines Erlasses des Herrn Reichsstatthalters vom 6. 12. 1941 ordne ich in seinem Auftrage mit sofortiger Wirkung folgendes an: Bis auf weiteres sind die Dienststunden aller Behörden, Dienststellen und pri-

vaten Büros im Stadtkreis Kalisch in die Zeit von 9-17 Uhr zu legen. Diese Maßnahme ist durch vorübergehende Schwierigkeiten in der Elektrizitätsversorgung bedingt und wird sobald als möglich aufgehoben werden. Kalisch, den 9. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister.

Verteilung von Schokolade. Auf Abschnitt 17 DE und DK der Lebensmittelzuteilungskarte der Stadt Kalisch kommen ab sofort pro Kopf der deutschen Bevölkerung 250 g Schokolade zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt durch die Geschäfte in denen die Verbraucher eingetragen sind. Kalisch, den 6. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt Abt. 5.

Bekanntmachung über eine vorübergehende Abänderung der Geschäftszeit in Kalisch. Infolge Schwierigkeiten in der Energieversorgung ordne ich im Auftrage des Herrn Reichsstatthalters für den Stadtkreis Kalisch bis auf weiteres mit sofortiger Wirkung an: Sämtliche Geschäfte und offenen Verkaufsstellen dürfen vor 8 Uhr nicht geöffnet werden und spätestens 17.30 Uhr zu schließen. Diese Bestimmung gilt auch für alle Handwerksbetriebe, die mit einem offenen Ladengeschäft oder einer ähnlichen Einrichtung verbunden sind; der Handwerksbetrieb ist an die Bestimmung nicht gebunden. Apotheken sind ebenfalls von der vorstehenden Regelung ausgenommen. Die Schaufensterbeleuchtung darf nicht in Betrieb gesetzt werden. Kalisch, den 9. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister.

Der Landrat Kutno

Abgabe der Marmeladebestellscheine. Um eine rechtzeitige Belieferung der deutschen Bevölkerung auf Marmeladeabschnitte zu gewährleisten, wird ersucht, die Marmeladebestellscheine bis spätestens den 12. 12. 1941 bei ihrem Kaufmann abzugeben. Kutno, den 9. Dezember 1941. Der Landrat, Ernährungsamt 6.

Der Landrat Kempfen

Maul- und Klauenseuche erloschen. Die Maul- und Klauenseuche unter den Klientierbeständen der Güter Dietrichsweller und Altschmeden, Amtsbezirk Dietrichsweller, ist erloschen. Die angeordneten Spermaßnahmen sind aufgehoben worden. Kempfen/Wartheland, den 8. Dezember 1941. Der Landrat.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Jahrgang', 'FAMILIEN', and various names and dates.

FAMILIENANZEIGEN

Für Führer, Volk und Vaterland fiel an der Ostfront unser innigstgeliebter Sohn, Greiser, Anführer unserer Brüder, Schwager, Onkel und Neffe, Richard Sauer...

Es hat Gott gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Oma, Antonie Marquardt...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Philippine Chrzanowski...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Iwan Tworogow...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, unseren Onkel, unseren Bruder, unseren Schwager, unseren Großvater, unseren Großonkel, unseren Großschwager, unseren Großneffen, unseren Großnichten, unseren Großneffen, unseren Großnichten...

Verordnung über die Miet- und Pachtzinsregelung in den eingegliederten Ostgebieten (Ostmiet-Verordnung)

Vom 15. August 1941 (Reichsgesetzbl. I S. 527) Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) wird mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan verordnet:

Abschnitt I. Höhe des Mietzinses. § 1. (1) Der Mietzins für Räume bebauter Grundstücke bestimmt sich nach Richtsätzen, die der Reichskommissar für die Preisbildung oder die von ihm beauftragten Stellen durch besondere Anordnung festsetzen (Richtsätze).

(2) Die Preisbildungsstellen können in besonders begründeten Fällen durch Vornahme von Zu- oder Abschlägen die Richtsätze anderweitig festsetzen oder ihre Geltung einschränken oder ausschließen.

§ 2. (1) Ein höherer Mietzins als die Richtsätze darf weder gewährt noch angenommen werden. (2) Liegt der bisherige Mietzins über der Richtsätze, so wird er auf die Höhe der Richtsätze gesenkt.

(3) Ergibt sich nach Abs. 2 eine Änderung des bisherigen Mietzinses, so hat der Hauseigentümer dem Mieter die Berechnungsgrundlagen nach einem vorgeschriebenen Vordruck mitzuteilen. Eine Abschrift hat er der Preisbehörde (Mietamt) einzureichen. Eine weitere Abschrift hat er aufzubewahren.

§ 3. (1) Soweit die Richtsätze nicht gilt, darf bei Räumen, die am 1. September 1939 vermietet waren, ein höherer Mietzins, als er an diesem Tage galt, weder gewährt noch angenommen werden. Bei Räumen, die am 1. September 1939 noch nicht vermietet waren, bedarf in diesem Falle die erstmalige Vereinbarung eines Mietzinses der Genehmigung der Preisbehörde (Mietamt).

(2) Soweit in den Fällen des Abs. 1 Satz 2 und 3 bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung eine Vermietung ohne Genehmigung des Mietzinses erfolgt ist, ist die Genehmigung der Preisbehörde (Mietamt) bis zum 31. Dezember 1941 nachzuholen.

§ 4. Über Streitigkeiten wegen der Geltung der Richtsätze und deren Höhe entscheidet die Preisbehörde (Mietamt). Sie setzt ferner den Mietzins anderweitig fest, wenn die Richtsätze oder die nach § 3 maßgebende Miete im Einzelfall unangemessen ist.

§ 5. Werden durch Neuführung oder Erhöhung von Steuern, Beiträgen oder Gebühren die Betriebskosten des Hauses erhöht, so hat die Preisbehörde (Mietamt) allgemein zu bestimmen, wie weit sich der Mietzins erhöht.

§ 6. (1) Neben dem Mietzins dürfen sonstige mit der Überlassung von Räumen im Zusammenhang stehende Vergütungen oder Leistungen weder gewährt noch angenommen werden, es sei denn, daß sie allgemein für zulässig erklärt oder im Einzelfall von der Preisbehörde (Mietamt) festgesetzt worden sind. Entsprechendes gilt für Entscheidungen für die Aufgabe von Räumen.

(2) Soweit die Richtsätze nicht gilt, können die bisherigen Umlagen weiter erhoben werden. § 7. Mietverträge müssen unbeschadet ihrer Gültigkeit schriftlich festgelegt werden. Das gleiche gilt für Änderungen. Einem neu abzuschließenden Mietvertrag über eine Wohnung soll das vom Reichsminister der Justiz bekanntgegebene Muster des „Deutschen Einheitsmietvertrages“ zugrunde gelegt werden. Eine Abschrift des Mietvertrages hat der Hauseigentümer aufzubewahren.

§ 8. Die Preisbehörde (Mietamt) kann anordnen, daß ihr im Fall eines Mieterwechsels der Hauseigentümer, der bisherige Mieter und der neue Mieter nach einem zu bestimmenden Muster die Höhe des Mietzinses mitzuteilen haben.

Abschnitt II. Verwendung der Miete. § 9. Der Hauseigentümer ist verpflichtet, die Mieteinnahmen zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung seines Hauses zu verwenden. Er hat insbesondere für die ordnungsmäßige Instandhaltung seines Hausbesitzes zu sorgen und ihn, soweit es erforderlich und ausführbar ist, entsprechend den geltenden Anforderungen der Wohnungskultur und -hygiene zu gestalten.

§ 10. (1) Kommt ein Hauseigentümer der Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung seines Hauses trotz Aufforderung durch die Preisbehörde (Mietamt) nicht nach, so kann diese die Erfüllung durch geeignete Anordnungen sichern. (2) Die Preisbehörde (Mietamt) kann insbesondere anordnen:

1. daß der Hauseigentümer einen bestimmten Teil der Miete zur Instandsetzung und Erneuerung des Hauses zu verwenden und die Verwendung nachzuweisen hat oder 2. daß er einen bestimmten Teil der Miete sicherzustellen hat.

(3) Die Preisbehörde (Mietamt) kann außerdem anordnen, daß die ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Hauses durch einen Vertrauensmann überwacht wird. In schwerwiegenden Fällen kann die Verwaltung des Hauses einem Treuhänder übertragen werden.

§ 11. Soweit mit Rücksicht auf zu erwartende städtebauliche Umgestaltungen die Durchführung von Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten dem öffentlichen Interesse widersprechen würde, können über die Verwendung des hierfür bestimmten Teiles der Mieteinnahmen besondere Vorschriften getroffen werden.

Abschnitt III. Verfahren. § 12. (1) Preisbehörde (Mietamt) ist der Landrat, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister. Die Landräte können diese Aufgaben den Bürgermeistern kreisangehöriger Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern übertragen. (2) Maßnahmen allgemeiner Art dürfen die Preisbehörden (Mietämter) nur mit Zustimmung der Preisbildungsstellen treffen.

(3) Allgemeine Anordnungen der Preisbehörden (Mietämter) sind in der für die Veröffentlichung von Orts- bzw. Kreisratsungen vorgeschriebenen Form bekanntzugeben. § 13. (1) Örtlich zuständig ist die Preisbehörde (Mietamt), in deren Bezirk das Hausgrundstück liegt. (2) Die Preisüberwachungsstelle entscheidet an Stelle der Preisbehörde (Mietamt), wenn die Entscheidung ein Mietverhältnis betrifft, an dem der betreffende Kreis (Gemeinde, Amt) als Mieter oder Hauseigentümer beteiligt ist. Die Preisüberwachungsstelle kann eine andere Preisbehörde (Mietamt) mit der Entscheidung beauftragen.

§ 14. (1) Die Preisbehörde (Mietamt) wird von Amts wegen oder auf Antrag tätig. (2) Der Antrag ist in zwei Stücken einzureichen. Er muß mit einer Begründung versehen sein. § 15. Vor Erlass einer Entscheidung ist den Beteiligten Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Anhörung der Beteiligten kann auch in einer mündlichen Verhandlung erfolgen.

§ 16. Die Preisbehörde (Mietamt) erhebt die erforderlichen Beweise. Sie kann jederzeit Auskunft über alle Umstände verlangen, die für ihre Entscheidung von Bedeutung sind. Zur Auskunft ist außer dem Hauseigentümer und dem Mieter jeder verpflichtet, der von der Preisbehörde (Mietamt) hierzu aufgefordert wird. Im übrigen findet die Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 723) entsprechende Anwendung. § 17. (1) Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen und den Beteiligten zur Kenntnis zu bringen. In der Entscheidung ist auf das zulässige Rechtsmittel hinzuweisen.

(2) Soweit die Entscheidung eine Mietzinsänderung enthält, ist der Zeitpunkt anzugeben, von dem ab der festgesetzte Mietzins gilt. § 18. (1) Gegen die Entscheidung der Preisbehörde (Mietamt) ist innerhalb einer Frist von zwei Wochen vom Tage der Zustellung der Bescheidene an die Preisüberwachungsstelle zulässig. Die Preisüberwachungsstelle kann ihrer Entscheidung die tatsächlichen Feststellungen der

Preisbehörde (Mietamt) zugrunde legen. Sie kann eine Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Preisbehörde (Mietamt) zurückverweisen.

(2) Die Beschwerde ist bei der Preisbehörde (Mietamt) einzulegen. Erachtet sie die Beschwerde für begründet, so hat sie ihr abzuhelfen, andernfalls hat sie die Beschwerde mit den Vorgängen der Preisüberwachungsstelle vorzulegen.

(3) Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung. Die Preisüberwachungsstelle oder die Preisbehörde (Mietamt) kann jedoch die Durchführung der Entscheidung anordnen, wenn ein öffentliches Interesse hierfür vorliegt.

(4) Über die Beschwerde gegen Entscheidungen der Preisüberwachungsstelle gemäß § 13 Abs. 2 entscheidet die Preisbildungsstelle. Abs. 1 bis 3 finden sinngemäße Anwendung. Abschnitt IV. Schlußbestimmungen. § 19. Diese Verordnung findet auf Pachtverhältnisse über Räume entsprechende Anwendung. Das gleiche gilt, mit Ausnahme der Bestimmungen des Abschnittes II, für Miet- und Pachtverhältnisse über gewerblich genutzte unbebaute Grundstücke.

§ 20. (1) Diese Verordnung findet auf Untermietverhältnisse keine Anwendung. Einem Untermietverhältnis steht es gleich, wenn ein Hauseigentümer oder jemand, der einen Raum auf Grund eines Erbbaurechts, Nießbrauchs oder eines ähnlichen Rechtsverhältnisses inne hat, einen Teil des von ihm selbst im Hause benutzten Raumes vermietet.

(2) Die Preisbehörden (Mietämter) können besondere Anordnungen erlassen. § 21. Diese Verordnung tritt am 1. September 1941 in Kraft. § 22. (1) Der Reichskommissar für die Preisbildung erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Er kann hierbei für die in die Provinz Oberschlesien eingegliederten Gebiete abweichende Bestimmungen treffen.

(2) Der Reichskommissar für die Preisbildung kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung und von den hierzu ergehenden Bestimmungen zulassen. Berlin, den 15. August 1941. Der Reichskommissar für die Preisbildung: Wagner

Im Anschluß an die vorstehende Verordnung gebe ich nachstehend die für den Landkreis Litzmannstadt, mit Ausnahme der Stadt Zgierz, mit Wirkung ab 1. 9. 1941 geltenden Richtsätze bekannt:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types like 1/0, 1 Zimmer, 2 Zimmer, etc.

Für die Stadt Zgierz gelten folgende Richtsätze:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types in Zgierz.

Für die Stadt Zgierz gelten folgende Richtsätze:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types in Zgierz.

Für die Stadt Zgierz gelten folgende Richtsätze:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types in Zgierz.

Für die Stadt Zgierz gelten folgende Richtsätze:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types in Zgierz.

Für die Stadt Zgierz gelten folgende Richtsätze:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types in Zgierz.

Für die Stadt Zgierz gelten folgende Richtsätze:

Table with columns: Wohnungsgröße, Ausstattungsgruppe, RM. monatlich, and Mietzins. It lists prices for various room types in Zgierz.

Geschäfts-Anzeigen

Jeder Besuch freut uns! Haben wir doch dadurch die Gewißheit, daß die Kunden jetzt erst recht das große Vertrauen in uns und in unsere Ware haben. Und seien Sie versichert: Wir unterlassen nichts, was dem Kunden dient. Wenn hin und wieder einmal eine Ware vergriffen ist, so ist dies kein Grund für Argernis. In Sorge um den Kunden sind wir immer um die Wiederbeschaffung bemüht. Gustav Roman Schulz, Adolf-Hitler-Straße 97, Herrenbekleidung, Kinderbekleidung, Maßschneider, Uniform-Schneider.

Kluge Hausfrauen sind immer überlegen! Auch wenn manche Ware vergriffen ist und im Augenblick nicht vorrätig, so gelingt es häufig doch, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandenen zu treffen. Als Ihr Kaufmann will ich auch gern Ihr Berater sein, und Sie aufmerksam machen, wie Sie mit Ihren Punkten sparsam umgehen können. Kommen Sie bitte unverbindlich und holen Sie sich den gewünschten Rat ein. Textilwaren O. Proppe & L. Hahn, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Arthur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Es kann ganz fix gehen sich eine Klein-Schreibmaschine zu erwerben. Sie brauchen sich nur der Mühe unterziehen, einen erforderlichen Bezugsschein zu beantragen. Wenn Sie auch durch die Notwendigkeit einer Überprüfung darauf ein wenig warten müßten, so können wir doch gegen Abgabe eines Bezugsscheines eine Belieferung sofort vornehmen, da wir Klein-Schreibmaschinen immer am Lager führen. Antragsformulare händigen wir Ihnen gerne aus. Reichert & Co., Büromaschinen, Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

Auf eine gute Verarbeitung kommt es gerade jetzt an! Wir geben nichts aus den Händen, was nicht gewissenhaft angefertigt wurde. Geht es doch um eine zweckdienliche Verwendung Ihrer Punkte. Haben Sie bitte Vertrauen zu uns und zu unserer Arbeit. Th. Hasenfuß, Litzmannstadt, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Bel Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße Nr. 74/76, Ruf 163-42, finden Sie warme Trikotwäsche, Strümpfe, Socken und Handschuhe in reicher Auswahl.

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 188-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbindererei.

Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalb, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Parkett zirkeln, drahten, Abschleifen, wachen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, I. Abonnement, usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Schlosserarbeiten aller Art, Wasserleitungs- und Heizungsanlagen führt sauber u. schnell aus J. Hausmann, Buschlinie 125, Fernruf 152-60.

telsen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 241, Ruf 129-97.

Der Landrat — Mietamt

Advertisement for Ludwig Kuk, featuring an illustration of a woman and text: 'Aufmerksam und dienstbereit', 'besonders in der heutigen Zeit. Das Haus Kuk weiß, was es seiner Kundschaft schuldig ist...'

Advertisement for M. Bathelt, featuring an illustration of a pen and text: 'ES MUSS KEIN „NEUER“ SEIN! WIR REPARIEREN!', 'SOLI'S EIN NEUER SEIN DANN VON M. BATHELT...'

Advertisement for Gustav Keilich, featuring a logo and text: 'LITZMANNSTADT-CIECHOMICE', 'Brauereien u. Limonaden-Fabriken', 'Spezial-Einmachessig...'

Advertisement for REMO, featuring an illustration of a man in a hat and text: 'REMO', 'SENFWÜRZE', 'Stadtühle...'

Advertisement for Stadtmühle Korona, featuring text: 'Stadtmühle', '„KORONA“', 'Inh. G. Kalinke', 'Litzmannstadt, Venn-Str. 10...'

Advertisement for Raulino Tabak, featuring an illustration of a man smoking and text: 'SEIT 1740', 'RAULINO TABAK', 'Ein immer begehrter Genuss...'

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Mittwoch, 10. Dez., 15.00 „Schneeweißchen und Rosenrot“...

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00. 2. Woche „Oh diese Männer“...

Volksbildungsstätte Litzmannstadt. Meisterhausstr. 94. Kulturfilmbühne. Heute und am Mittwoch...

OFFENE STELLEN

Buchhalter, mit guten Kenntnissen der deutschen Umgangssprache, für Lohnbuchhaltung...

VERPACHTUNGEN

Platz mit Holzhäuschen zu verpachten. Ruf 133-42 von 8-10 Uhr...

VERKAUFE

Akkordeon, 120 Bässe, 85 Knöpfe, 4chörig, 3 Register, schwedisch-italienische Tonlage...

VERTRETER

Vertreter, bzw. Untervertreter (Wartbrücken, Konin, Schieratz, Turek, Welungen, Kempen, Krotoschin, Ostrowo und Jarotschin)...

STELLENGESUCHE

Perfekte Stenotypistin, flotte Maschinenschreiberin und Rechnerin, Altreich, z. Z. in Litzmannstadt...

UNTERRICHT

Sprachenunterricht: Deutsch, Englisch, Russisch, Schulnachhilfe erteilt Meisterhausstraße 90, W. 12.

MIETGESUCHE

Wohnung, 5-6 Zimmer, neuzeitlich, auch Villa, zu mieten gesucht.

Justizbeamten-Ehepaar, Dauermieter, sucht 1-2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unt. 3854 an die LZ.

Gut möbl. Zimmer sucht sof. oder zum 1. 1. 1942 älterer Beamter aus dem Altreich. Angebote unter 3880 an die LZ.

Möbl. Zimmer von zwei Damen gesucht. Angeb. u. 3884 an die LZ.

Ruhiges Ehepaar (Altreich) sucht 1-2 möbl. Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit, zum 1. 1. 1942 oder später. Angebote mit Preisangabe an „Zellgarn AG.“, Ostlandstraße 231.

Große Wohnung oder Einfamilienhaus, 5 oder 6 Zimmer, mit Zentralheizung und Bad, möglichst auch mit Garten, in zentraler Lage, für bald oder später gesucht. Angeb. u. 3868 an die LZ.

Möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Deutschlandplatz oder Schlageterstraße, sofort oder zum 15. 12. gesucht. Angeb. u. 3872 an d. LZ.

Polizeibeamter sucht für sofort möbl. Zimmer, möglichst Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 3873 an die LZ.

Zimmer, gut möbliert, von Reichsbeamten ab sofort gesucht. Angebote unter 3876 an die LZ.

ENTLAUFEN

Bernhardiner-Hund, groß, braun gefleckt, in der Nacht zum 8. 12. 1941 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Karl Preiß, Ruderstraße 23.

Wolfschund, Rex, 4 Jahre alt, entlaufen. Montag am Deutschlandplatz gesehen. Wiederbringer erhält Belohnung. Adolf-Hitler-Str. 83, W. 8, Fernruf 103-02.

VERSCHIEDENES

Suche zum Decken meiner Hündin einen Hund, reinrassigen irischen Setter. Ruf 123-55.

15jähriger Mittelschüler sucht gute Pension. Angeb. u. 3879 an d. LZ.

Geschäfts-Anzeigen

Ein zierlicher Armreif im Lichterglanz — wie er blitzt und funkelt. Oder ein eleganter Ring? Auch Ohringe, Halsbänder, überhaupt jede Art Schmuck erfreut die Frau.

Kaufmännische Ausbildung. Individuelle Einzelausbildung in Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung aller Art, Korrespondenzrechnen, Kontorarbeiten, akkreditierte, Halbjahreskurse, Beginn täglich Lehrplan kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Die reizende Damenbluse in Kunstseide, Charmeuse und Baumwolle, auch solche mit wunderschönen bulgarischen Stickereien finden Sie bei mir in reicher Auswahl. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, Das Haus der zufriedenen Kunden.

Es ist keine Böswilligkeit unsererseits, wenn hin und wieder der eine oder andere Artikel ausfällt. Es ist dies eine zeitbedingte Erscheinung. Sie sollten also deshalb die Verbindung mit Ihrem Kaufmann nie aufgeben. Denn morgen kann er vielleicht Ihrem Wunsche schon wieder entsprechen. Es würde mir große Freude bereiten, wenn ich auch weiterhin Ihr Kaufmann und Berater sein dürfte. Woldemar Till, Wirk- und Strickwaren, Adolf-Hitler-Straße 165.

Auch in der Ostlandstraße kann man gut einkaufen. Meine Selden-, Woll- und Baumwollstoffe, Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Bett- und Schürzenstoffe, Handtücher und Weißwaren sind Qualitätswaren und besonders preiswert. Irma Hoch, Litzmannstadt, Ostlandstraße 107, Ruf 132-18.

Wir geben uns die größte Mühe auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe hereinzubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Woll-, Seiden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 166-26.

Besuchen Sie uns! Sie werden finden, daß wir immer bestrebt sind, durch Qualität und Leistung den guten Ruf unseres Hauses zu wahren. E. Martz, Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 142, Ruf 162-83.

Mit Freundlichkeit wird's geschafft und die Kundschaft zufriedengestellt. Bei Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47, Textilien und Bekleidung, ist die Kundenbedingung in jedem Falle freundlich und aufmerksam, er will ja das Haus der zufriedenen Kunden führen.

Modischer Zierrat, Deckchen, Stopfpilze, Hutnadeln, Konfliktkörbchen für den Gabentisch bei Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 558 562 des Richard Wiese, Alexanderhofstraße 132, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis und verschiedene Papiere auf den Namen Landwirt Gottlob Beyhl, Dorf Sogolow, Gem. Goszczanow, Kreis Turek, verloren.

Handtasche mit sämtlichen Papieren verloren: Kleiderkarten der Selma Kühn, Hermann-Billing-Straße 9, Else und Enord Kühn, ausgestellt in Malapane, O./S. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung im Postamt 2, Schalter 1, abzugeben.

Goldene Armbanduhr auf der elektrischen Straßenbahn Nr. 1 vom Deutschlandplatz nach Julianow-Park Sonntag, 7. 12., zwischen 14 und 16 Uhr verloren. Der ehrliche Finder wird gegen Belohnung gebeten, seinen Namen der Anzeigenabteilung der LZ unter 1527 zu melden.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 629 368 des Richard Lorentz, Pabianice, Kirchengasse 17, verliert.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis und verschiedene Papiere auf den Namen Landwirt Gottlob Beyhl, Dorf Sogolow, Gem. Goszczanow, Kreis Turek, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Selma Gathe, Oststraße 17, verloren.

Schwalbe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Leistung entscheidet! Darum läßt man sich gern bei mir beraten. Damen- u. Herrenwäsche Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe, Schals und andere Damenartikel stets in reicher Auswahl. I. Hobeck (vorm. Neumann), Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122, Ruf 160-36.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarf - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Ruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Fotoarbeiten? Dann zu Foto-Kürbitz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 121; Das Fotofachgeschäft mit dem leistungsfähigen Großlabor bietet die Gewähr für gute Fotoarbeiten Saubere Ausführung. Schnelle u. prompte Bedienung

Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Webeblätter für alle Arten von Geweben in Pech- u. Zinnbund, Webegeschirre in allen Typen komplett mit Stahl- und Drahtwebelitzen, Flachdrahtlitzen Zugfedern, Schattregulierer, alle anderen Webeutensilien. Versand-schwierigkeiten bestehen keine. Schnellste Lieferung, telefon. Anruf genügt. Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele's Erben, Litzmannstadt, Taubentzenstr. 65, Fernruf 219-02.

„Velox“ Durchschreibe - Buchhaltung In der Zeit vom 16. bis 18. Dezember veranstalte ich einen Einführungslehrgang in die Velox-Durchschreibe-Buchhaltung im Zeichensaal der General- von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Str. 207. Es finden 2 Kurse statt. Kursus A von 16 bis 18 Uhr, Kursus B von 19 bis 21 Uhr. Der Lehrgang ist kostenlos. Anmeldungen nur von Firmen erbeten an die Generalvertretung für Litzmannstadt, Papier- und Schreibwarenhandlung Lotte Lenz, Adolf-Hitler-Straße 123.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen Wäsche, Anzüge, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Gemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie - Ruf 146-41

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Bleche, Rohre, Stangen in verschiedenen Profilen aus Messing, Kupfer, Aluminium, Blei, Zink, Zinklegierung. Metallgroßhandlung, Ratner k. V. W. Frischfeldt, Buschlinie 73, Ruf 164-54.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Neue Kartoffelsäcke zur Lieferung Januar-Februar 1942 übernimmt Erste Oberschl. Sackgroßhandlung St. Miele, Gleiwitz Ruf 2782

Ein Spargeschenk statt Bargeschenk



statt Bargeschenk Stadtparkasse Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71



Alle Kräftigungsmittel

Hermann Hetzschold Elektromechaniker bis jetzt Naumburg / Saale eröffnete Moltkestraße 143 (alt 40) ein elektrotechnisches Fachgeschäft für Stark- und Schwachstromanlagen Radio u. Beleuchtungskörper

NEU! Masch.-PARKETT-Instanzsetzung Karl Metje Litzmannstadt Köhlig-Heinrich-Straße Nr. 15 Ruf 122-40

ATA Zum Scheuern und Putzen stets ATA benutzen!

Kjellberg Finsterwalde Europas größte Spezialfabrik für Elektroschweißanlagen und Elektroden

Keller & Co. KG Posen, Berliner Straße 11 Litzmannstadt, Schlageterstraße 32

Generalvertretung im Wartheland. Keller & Co. KG Posen, Berliner Straße 11 Litzmannstadt, Schlageterstraße 32